



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

189 (24.4.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164940)

ornament: 70 Pfg. monatlich,
Eingelohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Nr. 542
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Literatur: Kolonial-Beilage 30 Pfg.
Reklame-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7669

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 189.

Mannheim, Freitag, 24. April 1914.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
16 Seiten.

Die Parlamentenach Ostern

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 22. April.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am letzten Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Genau eine Woche später wird ihm der Reichstag darin folgen. Beide Parlamente wünschen in diesem Sommer nicht mehr lange beisammen zu bleiben; beide aber haben noch eine stattliche Fülle von Arbeiten zu erledigen. Dabei fehlt es beiden wie drüben noch das Wesentlichste: die Fertigstellung des Etats. Eigentlich sind sogar — im Reichstage wie im Abgeordnetenhaus — noch die wichtigsten Etats zu beraten: dort neben dem Militärstat die Titel Reichskanzler und Auswärtiges Amt, hier der Justizstat. Unterhaltungen über den preussischen Aufsatztat pflegen ja nun allemal eine längere Sache zu werden. Was indes im Reichstage an Staatsrechen noch übrig blieb, brauchte an sich kaum so viel Zeit zu beanspruchen. Am ausführlichsten demnach wird man dabei noch den Militärstat behandeln. Ursprünglich sollten man sich den überhaupt aufsparen zu wollen, um den Kriegsminister zu strafen für das oder jenes, was er dem einen oder anderen nicht ganz zu Dank gerufen hatte. Nach und nach haben in der Beziehung die Dinge sich aber doch zurechtgerichtet. Herr v. Falkenhayn hat in dem „Nahverkehr“, wie ihn die Kommission erwidert, durch lebenswichtigen Umgangston und Eingegenkommen wieder gut gemacht, was er bei seinem ersten Auftreten im Reichstage verschüttelt hatte. Er hat sich bei der Behandlung der Duellprobleme nicht jedem Fortschritt verschlossen, hat in der Frage des militärischen Waffengebrauchs in Friedenszeiten ihm immerhin eine Gasse bahnen helfen — kurz, es ist nicht anzunehmen, daß man nun dem neuen Minister das Amt unter allen Umständen zu erwidern drohen wird: in der Richtung werden sich schließlich wohl nur die Sozialdemokraten hemmen. Trotzdem ist damit zu rechnen, daß über diese Aussprache eine Woche vergeht. Kürzer wird man sich — wie haben die Gründe erst leztlich hier auseinandergesetzt — beim auswärtigen Etat und beim Kanzleramt fassen. Dies bestätigt sich regelmäßig, daß der deutsche Mensch schlechterdings eine Reihe von großen Parlamentstagen

nicht zu ertragen vermag. Man geht an einem, höchstens zwei Tagen mit dem Kanzler wegen seiner inneren Politik ins Gericht, am dritten wegen der auswärtigen. Dann pflegt man so gründlich erschöpft zu sein, daß der eigentliche Etat des Auswärtigen Amtes nur ganz sprunghaft erledigt wird. Seit Herr v. Jagow das auswärtige Ressort verwaltet, ist die Neigung zu so sprunghafter Erledigung nur noch gewachsen: Herr v. Jagow ist eben alles andere als ein Redner: wenn er spricht, sprühen keine Funken und es entzündet sich an ihm keine Debatte. Dennoch dürften über den Rest der zweiten Etatsberatung und der dritten Lesung, die schließlich, wenn man sie nicht zur unwürdigen Hektik erniedrigt, auch ihre drei Tage braucht, zum mindesten zwei Wochen vergehen. Es blieben also für das ganze Bündel von Entwürfen, die mehr oder minder erfolgreich die Kommission passieren — das Spionagegesetz, die Vorlage über Konkurrenzstrafe und Sonntagsschließung, die Besetzungsvorlage, die Änderung des Militärstrafgesetzbuches, die Änderungen der Bestimmungen über den Zweikampf, die Regelung der Verhältnisse der Pensionäre und das Reservatengesetz —, wenn man im Stillsitzen auseinandergehen will, höchstens sechs bis sieben Tage. Und daß diese Frist zu so einem Werke nicht ausreicht, ist am Ende mit Händen zu greifen. Die Zeit wäre selbst dann kurz, wenn sich alle Welt über das angustierende Ziel einig wäre. Diese Einigkeit ist aber nun doch nicht vorhanden: wer die Präparierungen der Abgeordneten daraufhin prüft, wird finden, daß sie in ihren Auffassungen über das, was unbedingt fertig zu stellen ist, sogar recht erheblich von einander abweichen. Man wird sich also schon damit abzufinden haben, daß mancherlei auf der Strecke bleibt. Ob für ganz, wird davon abhängen, ob die Session geschlossen oder nur vertagt wird. Eine endgültige Entscheidung ist im Moment wohl noch nicht gefallen. Dennoch neigt man in hiesigen unterrichteten Kreisen der Anschauung zu, daß, um endlich einmal reinen Tisch zu machen, die Chancen für eine Schlichtung steigen. Die Kommissionsarbeiten brauchen an sich damit ja noch nicht verloren zu sein; man könnte sie für die Wiederbringung der Entwürfe betragen, könnte vielleicht auch in der Kommission und bei der ersten Plenarsitzung sich vollständig beschränken. Wobei dann freilich immer noch die Frage der freien Eisenbahnfahrt zu lösen wäre.

Im Lande Preußen stehen, wie gesagt, die Dinge nicht viel besser. Auch dort blies man mit dem Etat stark im Nacken, sind von den eingehenden Entwürfen viele noch nicht einmal

in die erste Lesung gelangt. Die „Germania“ hat, um wenigstens einen Teil des Pensums bis Pfingsten zu schaffen, angeregt, die Redner sollten künftighin sich ein wenig kürzer fassen. Die Anregung ist prompt befolgt worden: zu dem Eisenbahnleihegesetz, das man seit Dienstag im preussischen Abgeordnetenhaus vertrat, liegen bisher nur 105 Wortmeldungen vor und den Vorschlag, jedem Redner nur 10 Minuten zu gewähren, hat man, (aus Gründen, die man verstehen kann) abgelehnt . . .

Fühlung zwischen Bundesrat und Reichstag.

Es liegt gegenwärtig so im Zuge der Zeit, auf den Reichstag alle Schuld abzuladen, sofern jemandem die augenblickliche politische Situation im Reich nicht gefällt. Das Wort von „diesem Reichstag“ ist ja auch in den rechtstehenden Kreisen bereits zum geistlichen geworden, womit natürlich gesagt sein soll, daß „dieser“ Reichstag, in dem Konservative und Zentrum aus eigener Kraft nichts mehr veranlassen, überhaupt zu nichts tangen soll. Die reaktionäre Presse hat in letzter Zeit besonders die ungünstige Geschäftslage im Reichsparlament zum Anlaß genommen, ihre Polemik im angegebenen Sinne zu üben. Wie unbedacht jedoch die erhobenen Vorwürfe sind, mag allein schon daraus hervorgehen, daß die Dinge im preussischen Abgeordnetenhaus um kein Haar anders liegen. Auch dieses Parlament, in dem die Rechte und das Zentrum dominieren, wird zu Pfingsten auseinandergehen, ohne von seinem Arbeitspensum Kennenwortes aufgearbeitet zu haben. Reichstag und Abgeordnetenhaus befragen sich auch darin, daß in keinem von beiden der Etat rechtzeitig fertig wird. Woraus der objektive Betrachter schließen mag, daß keineswegs diese oder jene Parteien an der misslichen Lage Schuld sind, sondern, daß stärkere allgemeine Verhältnisse die Mißstände bedingen.

In einem lehrreichen Vortrag im „Tag“ geht der nationalliberale Reichstagsabg. Dr. von Calker der Ursache der bedingten Geschäftslage im Reichstag nach. Herr von Calker legt zunächst hervor, daß das Urteil, als ob der Reichstag nichts leiste, obwohl es, äußerlich betrachtet, als gerechtfertigt erscheinen konnte, ganz und gar nicht zutrafte. Er verweist zur Begründung auf die große und bedeutsame Arbeit, die im Laufe der verflochtenen Wintermonate in den verschiedenen Kommissionen geleistet worden ist. Die Schuld, daß von der

vorliegenden Arbeit zu wenig wirklich erledigt wird, liegt aber nach seiner Ansicht darin, daß über manche Materien Gesetzentwürfe vorgelegt werden, über die die in Betracht kommenden Interessenten sich noch gar nicht oder doch nur unvollkommen geäußert haben, die — mit einem Wort — zur gefeggebrachten Lösung noch nicht reif sind. Auf das Vorbereitungsstadium einer Gesetzentwürfe will also Herr von Calker mehr Wert gelegt wissen. Damit würde die Beratung des Reichstags selbst entspart werden. Von selbst würde sich hieraus die zweite Forderung von Calkers ergeben, nämlich eine größere Zurückhaltung auf Seiten des Bundesrats mit dem Einbringen von Gesetzentwürfen. Der Verfasser weiß sehr wohl, daß der Reichstag hieran ein gutes Teil Schuld selbst trägt, da er in seinen Resolutionen oft gar zu leichtsin und zu stürmisch ein gesetzgeberisches Eingreifen fordert, andererseits ist es aber auch sicher, daß, wie die gegenwärtige Tagung zeigt, die Regierung nicht das richtige Maß einhält. Es fehlt eben, wie kürzlich auch schon der Abg. Wajersmann festgestellt hat, an der richtigen Fühlung zwischen Bundesrat und Reichstag. Man wird Herrn von Calker allerseits nur zustimmen, wenn er demgegenüber sagt:

„Es muß im Bundesrat und Reichstag mit neuer Wärme das Gefühl einziehen, daß es sich bei den Aufgaben der Gesetzgebung um eine gemeinsame Sache handelt und um eine gemeinsame Arbeit! Wissen die beiden Faktoren der Gesetzgebung ohne ständige und sichere Fühlung nur nebeneinander, wenn nicht gar gegeneinander, dann bleibt bei beiden nur der Wunsch bestehen, das Allernotwendigste möglichst schnell abgearbeitet. Nur aus dem Bewußtsein intensiven Zusammenwirkens entspringt Arbeitsfreudigkeit und Begeisterung für die wunderbare Aufgabe, die einem jeden obliegt, dem es vergönnt ist, an der Gesetzgebung für sein Volk und seine Zeit mitwirken zu können!“

Es wird Aufgabe der beiden Faktoren sein, alsbald die Probe aufs Exempel zu machen. Eine gegenseitige Verkündigung über das, was noch verabschiedet werden soll, ist gerade jetzt dringend notwendig. Bei auch nur etwas gutem Willen auf beiden Seiten wird es sicher gelingen, neben dem Etat noch eine ganze Reihe wichtiger Gesetzesvorlagen zu verabschieden, ohne daß man sich irgendwie zu überhaften braucht. Dann wird sich zeigen, daß es gar nicht so schwer ist, den gegen den Reichstag erhobenen Vorwürfen auch den letzten Schein einer Berechtigung zu nehmen.

Kunst und Wissenschaft.

Shakespeare-Jubiläumstage in Weimar

22. bis 24. April.

Mit einer jubelnden Freilichtaufführung der diesmal in symbolischer Fülle festlich erblühten Denkmäler in und um Weimar feierte die 50. Jubiläumstagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft ein. Das Shakespeare-Weltreich entbot seine Gesandten — Weimar, die Metropole der großen internationalen Shakespeare-Gemeinde, fürwahr eine stolze Tatsache für unsere altehrwürdige klassische Kulturstadt an der Ruhl. Selbst Stratford, das Hüte Städtchen am Avon, ohne Dichterradition in lebendiger Kontinuität, ohne Hof und eigentliches künstlerisches Klima, muß da zurücktreten. Das Heimatland des großen Stratforders entsandte als Vertreter den Sekretär der Königl. Britischen Akademie der Wissenschaften, Prof. J. Hollander, einen der bedeutendsten englischen Shakespeareforscher; das englische Theater, das Shakespeare mit Recht zu seinen allerersten Söhnen zählt, einen seiner berühmtesten Shakespeare-Schauspieler, Hubert Carter von His Majesty's Theater in London. Die Vereinigten Staaten, in welchen Shakespeareforschung und Darstellung beide Früchte getragen haben, waren vertreten durch Prof. W. Charvat (Chicago), den Koosfeldt-Professor an der Universität Berlin, und Prof. Fritz Schellin von der Universität von

Brennsholman, den führenden Shakespeare-Gelehrten der neuen Welt. Frankreich delegierte Prof. Albert Fenilera von der Universität Rennes, welcher gleichzeitig den durch seine feinfühnigen Shakespearestudien weithin bekannten Diplomaten J. J. Jusserand, gegenwärtig Botschafter Frankreichs in Washington, vertrat. Für die ungarische Akademie der Wissenschaften und den ungarischen Shakespeare-Verein war erschienen Prof. Bernhard Alexander (Budapest). Aus Österreichischen Landen war der in der Gesellschaft lange rühmlich tätige Prof. Rudolf Fischer (Zürich) auf dem Plan, aus der Schweiz Prof. Hecht (Basel). Die London Times, die New York Times und London Daily Mail entsandten ihre Berliner Korrespondenten — kurz es gab eine starke internationale Note. Die wohlvertraute Schar der Kerntruppen aus der Gesellschaft war vollständig am Plage: aus den Reihen der führenden Anglisten der deutschen Hochschulen Brandl (Berlin), Schick (München), Förster (Leipzig), Morbach (Göttingen), Spitz (Greifswald), Dibelius (Hamburg), Keller (Münster), dann Prof. Felix Liebermann (Berlin), Prof. Max J. Wolff (Berlin) u. a. m.; aus der Theaterwelt: Generalintendant a. D. Dr. Ernst von Hoffart, Generalintendant Baron von Büllig (Straßburg), Dr. Allan (München); von der Literatur Ludwig Fulda, der Reichsleiter der Shakespeareischen Sonette und Elisabethauschen Zerk; von Kritikern Paul Schlichter, Alfred Klaar u. a. Eine besondere Wärme empfing die Tagung durch die Anwesenheit der beiden Söhne des verstorbenen Hauptgrundes der Gesellschaft, Wilhelm Dehnelhauer (Seibem-

rat von Dehnelhauer (Karlruhe) und Dr. von Dehnelhauer (Dessau). Als einer der Götterkinder war auch wieder erschienen Engelstein von Wildenbruch, der Bruder des in Weimar auch noch in liebendem Gedächtnis festzuhaltenen Dichters, welcher bis zu seinem Tode der Gesellschaft ein warmes Interesse bezeugt hat und den Jubiläumstag des Jahresbuches mit einem hochwichtigen Aufsatz eröffnet, einem höchst interessanten Vortrag zu einer Vorlesung von Shakespeares „Antonius und Cleopatra“.

Nachdem der Vorstand am Morgen des 22. unter Vorsitz des Präsidenten Brandl getagt, nahm die Tagung ihren Anfang mit einem feierlichen Akt der Beisetzung der Niederlegung eines Kranzes in der Führgang zum Grabmal der Großherzogin Sophie von Sachsen, der edlen Fürstin, welche als die erste Protoktorin den Hauptanteil an der vor 50 Jahren erfolgten Gründung gehabt hat. Um 6 Uhr fand die erste Hauptversammlung im Armbrustschützenaal statt.

Nach der Begrüßung der Gäste durch Egg. von Lignau im Namen des Lokalkomitees ergriff Geheimrat Albert Köster (Leipzig) das Wort zu dem Festvortrag „Die Ehrwürdigung der Bühne zu Shakespeares Zeit“. Der Redner arbeitete weitend mit Lichtbildern in verdunkelter Saale und erläuterte seine Ausführungen an kleinen Modellen: Da die englischen Komödianten bei ihren Gastreisen auf dem Kontinent ja selbstverständlich ihre gewohnten festlichen Ehrwürdigungen mitgebracht hätten, so ergab sich die Forderung, daß auch das, was von diesen Schauspielern nachweislich in Deutschland aufgeführt sei, und was sich in authentischen Texten erhalten

habe, ja auch alles, was, wie die Dramen des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig, durch die Kunst der Engländer angeregt sei, sich auf der sogenannten Shakespeare-Bühne widerspruchlos inszenieren und hienau lassen müsse. Und nun begann der Redner den Weg gleichsam in umgekehrter Richtung, vom Ziel zum Ausgang hin zu schreiten. Er bedauerte, daß in seiner nicht unbedeutenden Sammlung von Theatermodellen die zur Elisabethanischen Bühne gehörigen gerade die unheimlichsten seien, und zeigte zunächst voraussetzungslos in kleinem Maßstab den Typus eines Bühnengerüstes der englischen Komödianten. Er wies nach, daß dies Modell mit seinen Aus- und Eingängen, der Oberbühne, der Anordnung der Leuchte ganz im Einklang stehe mit der bekannten Beschreibung von Spencers Bühne in Regensburg.

Dann wandte sich der Vortragende der Londoner Bühne am Anfang des 16. Jahrhunderts zu. Er lehnt es ab, von den Dramen und den Bühnen der Restaurationszeit irgendwelche Rückschlüsse auf das Elisabethanische Theater zu machen. Auf's Schärfste — das ist die Grundlage seiner ganzen Betrachtung — scheidet er grundsätzlich die primitiveren, im Freien aufgeschlagenen Sommerbühnen von den intimen Winterbühnen im geschlossenen und gedeckten Saal. Aus den ganz verschiedenen Existenzbedingungen heben und aus der Anordnung des Publikums, das sich in einen Saal um das Spiel- feld herum, im anderen dem Spiel- feld gegenüber befindet, zog Köster seine Schlüsse. Die bekannten Bilder der Schauspielhäuser und eines Modells des Globe-Theaters wurden gezeigt und hierbei auf ein wesentliches Kennzeichen

igung zu nehmen. Daran müssen auch die veränderten Verhältnisse ein Interesse haben.

Der Besuch des englischen Königspaares in Paris.

Das Echo der französischen Presse.
(Von unserem Korrespondenten.)

R.K. Paris, 23. April.

George Clemenceau, der vor einigen Jahren (wir glauben, anlässlich der französischen Ausstellung in London) den ersten offiziellen oder quasi offiziellen Entree-Besuch in London gemacht, gibt heute im „Homme Libre“ der Freude darüber Ausdruck, daß dank der Bemühungen Edward VII. den unliebsamen historischen Erinnerungen, eine freundschaftliche Annäherung der Nationen zu beiden Seiten des Ärmelkanals gefolgt sei. „Seither heißt es im „Homme Libre“ können wir mit Freude konstatieren, daß trotz der Verschiedenheit der Temperamente, nicht eine Stunde des Mißlingens zu verzeichnen war.“

Die „Aurore“ zieht eine Parallele zwischen der englischen und der Deutschen Freie anlässlich des Königsbesuches in Paris. Sie schreibt, nachdem sie die englischen Glückwünsche eingesehen: „Die Presse des Reiches erhebt sich und ist begeistert. Und das ist begreiflich. Die dem Frieden geweihte Entente, welche die drei großen Völker verbindet, ist doch abgeschlossen worden, um dem Dazwischentreten der zentralen Mächte zu widerstehen. Der Traum der Hegemonie Deutschlands, welcher die beiden Mächten mit in den Kreis gezogen, findet sich einer Gruppe gegenüber, die sich seinen Plänen zur Verwirklichung widersetzt, indem sie das Gleichgewicht und den Frieden beibehält (S. 2. u. 3. d. Red.). Die Worte König George, die uns erheben und mit Vertrauen erfüllen, sind nicht geschaffen, um die Kriegsgelüste und die Wünsche der Suprematie zu ermutigen. Das ist eben der Zweck der Entente, die fortan auf festen Füßen steht. Beglückwünschen wir uns darüber.“ (Der ziemlich hässliche Akt der Besprechung des Gruppenproblems liegt vielleicht trotz der Festfreude, ein klein wenig Verdruß zu Grunde, weil doch alles beim alten geblieben ist. D. Red.)

Auch der „Tempo“ konstatiert die Fröigkeit der deutschen Presse, von der allein sich das „Berliner Tagblatt“ vorteilhaft unterscheidet. (1) doch erklärt das französische Blatt gleichzeitig, daß im Allgemeinen die wirklich unfeindlichen Kommentare selten seien. Am Schlusse der heutigen Nummer zitiert auch der „Tempo“ eine Reihe Petersburger Blätter, die selbstverständlich die hohe politische Bedeutung des Besuchs des englischen Königspaares in Paris hervorheben, die in diesem Augenblicke, wo die internationale Lage nicht geklärt ist, noch an Wichtigkeit zunehmen. Die „Wochenzeitung“ konstatiert, daß die Entente aus allen Prüfungen gestärkt hervorgehe und daß die Pariser Begegnung eine glückliche Entgegnung auf die Begegnungen von Wien und Brest sein. Der „Nieuw“ sagt, daß die beiden Töchter, obgleich sie im Ganzen die öffentliche Meinung befrüchten, doch ein jeder derselben eine persönliche Note trage. Während in der Rede des Präsidenten Poincarés der Versicherung Ausdruck gegeben werde, daß die Bande der französisch-englischen Freundschaft sich immer enger gestalten werden, konzentrierte König George seine ganze Aufmerksamkeit auf die Gegenwart. Der Bericht findet, daß die Entente in der gegenwärtigen Form ein ausreichendes Instrumente biete und er empfiehlt, sich dieses Instrumentes auch zu bedienen.

Die Aktionsfreiheit der englischen Politik.

w. Paris, 24. April. Der König von England hatte gestern nach dem Diner im Ministerium der Äußern eine vielbemerkte lange Unterredung mit dem deutschen Botschafter Freiherrn von Schön. Beide Majestäten haben während ihres hiesigen Aufenthaltes wiederholt Veranlassung genommen, in Gesprächen mit Freiherrn von Schön in freundschaftlichsten Worten ihres letzten Besuches in Berlin zu gedenken.

Die Heimkehr.

w. Paris, 24. April. Der König und die Königin von England haben in Begleitung von Sir Edward Grey heute Vormittag Paris verlassen. Der Präsident und Frau Poincaré begleiteten die Majestäten zum Bahnhof.

Der Krieg zwischen der Union und Mexiko.

Das einige Mexiko.

□ Berlin, 24. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus New York wird gemeldet: In Monterey im Norden Mexikos haben bedeutende Beratungen zwischen den Führern der beiden dort einander gegenüberstehenden mexikanischen Armeen stattgefunden. Die Feindseligkeiten zwischen den Aufständischen und den Bundesstruppen Huertaa sind auf der ganzen Linie eingestellt. Die heiderseitigen Generale arbeiten Aktionspläne für ein gemeinsames Vorgehen gegen die Amerikaner aus.

Veracruz.

Admiral Badger in Bedrängnis.

□ Berlin, 24. April. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus New York wird gemeldet: Die Berichte des Admirals Badger von Veracruz haben in den amtlichen Kreisen von Washington, besonders im Marineministerium die größte Beunruhigung hervorgerufen. Badger hat dringend um Verstärkungen ersucht, da nach seinen zuverlässigen Informationen eine mexikanische Armee in Stärke von 30000 Mann von Tuxtepec nach Veracruz vorrückt. Da aber Veracruz offen liegt und sehr schwer zu verteidigen ist, so scheint dem Admiral, daß die ihm zur Verfügung stehenden Marinekontingente von 2250 Mann der Uebermacht nicht gewachsen zu sein.

Angeichts dieser bedenklichen Lage hat die Washingtoner Regierung mit der gestern abend proklamierten Politik des „wachsamem Abwartens“ wieder gebrochen. Das in Galveston in Texas am Golf von Mexiko stehende 1. Armee-Kontingent ist zur sofortigen Abfahrt nach Veracruz beordert worden. Drei Transportschiffe mit 8000 Mann gehen heute nach Veracruz in See.

Während des gestrigen Tages haben in der Umgebung von Veracruz fortwährend Gefechte zwischen amerikanischen und mexikanischen Patrouillen stattgefunden, wobei 3 Amerikaner getötet und 25 verwundet wurden.

Die Landung des Dampfers „Piranga“.

w. Hamburg, 24. April. Durch die Blätter geht die Notiz, wonach das von dem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie Piranga in Havre eingelandene, für die mexikanische Regierung bestimmte Kriegsmaterial fälschlicherweise als landwirtschaftliche Maschinen deklariert gewesen sei. Die Meldung ist durchaus unzutreffend, denn es handelt sich bei der betreffenden Sendung nur um leere Schrapnellkisten, leere Munitionskisten und Patzeten für eine Batterie, welche genau als solche in dem Manifest des Dampfers verzeichnet waren. Die Sendung war an den Militärkommandanten von Veracruz adressiert und nicht an Huertaa persönlich.

Die amerikanischen Flüchtlinge.

* Washington, 24. April. In einer Depesche aus Tampico erklärt Admiral Mayo, es sei dem Entgegenkommen und der Tatkraft der Kommandanten der deutschen und britischen Kreuzer zu verdanken, daß die amerikanischen Flüchtlinge glücklich an Bord der amerikanischen Schiffe gelangt seien, welche außerhalb der Küstengewässer über neun Meilen von Tampico lagen. Die Offiziere der deutschen und britischen Schiffe hätten freiwillig den Transport der Flüchtlinge übernommen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. April.

Zur Frage der Auflösung der nationalliberalen Sondergruppen.

Der Beschluß des Gesamtvorstandes des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend, nicht in Verhandlungen über die Auflösung des Reichsverbandes einzutreten, im übrigen aber an Verhandlungen zur Schaffung des Friedens in der Partei teilzunehmen, hat auf der anderen Seite ein entsprechendes Echo gefunden. In Nr. 15 der „Nationalliberalen Reichskorrespondenz“ vom 22. April wird erklärt, daß dadurch der Zentralvorstandesbeschlusse gegenstandslos geworden sei. Beide Kundgebungen, die schließlich nicht von den letzten entscheidenden Stellen ausgehen, werden den Geschäftsführenden Ausschuss der Partei nicht von dem energischen Versuch abhalten, den beinahe einstimmig gefassten Beschluß des Zentralvorstandes auf dem Wege gütlicher Verhandlungen zur Durchführung zu bringen. Die diese Verhandlungen auch ergebnislos, ihr Ergebnis wird dem im Herbst stattfindenden Parteitag vorgelegt werden, dem das letzte Wort in der Angelegenheit gebührt.

Für die Durchführung des Beschlusses des Zentralvorstandes haben sich bisher schon zahlreiche Parteioptionen ausgesprochen. Heute liegen wieder zwei entsprechende Entschlüsse vor. Der nationalliberale Verein im 2. sächsischen Reichstagswahlkreis Löbau-Ebersbach nahm folgende Entschliessung an:

Die Jahreshauptversammlung des nationalliberalen Vereins für den zweiten sächsischen Reichstagswahlkreis Löbau-Ebersbach erklärt sich einstimmig dafür, daß sie den Beschlüssen des Zentralvorstandes, die Organisation der Nationalliberalen und Jungnationalliberalen sollten sich auflösen, zustimmt und um der Gesamtpartei willen allen dazu führenden Schritten Unterstützung zufügt.

Deutsches Reich.

— Die Veröffentlichung der Gesamtergebnisse der Veranlagung zum Wehrbeitrag sowohl für das deutsche Reich wie für die einzelnen Bundesstaaten ist bis spätestens März 1915 zu erwarten.

Ausfall einem interessanten Programm gefolgt und Schauspielereischer Darbietungen zu lauschen. Mitglieder der Hofbühne sangen in Soli und Chören Lieder und Madrigale aus der elisabethianischen Zeit mit großem Geschmack und feiner Stilierung. Tollnisch zeichnen sich Juliusen Helena Jung und das Terzett Nicolaus-Strathmann-Mann aus. Dann kam die Sensation dieses Abends: Hubert Carter, der Schauspielkollege der größten englischen Schafspears-Darsteller Henry Irving, Beroborn Tree, Ellen Terry, registrierte mit vollem Meisterhaft in Schreckhaft und hydrologischer Plastik Szenen aus Marlowe's Hamlet, aus Othello und Macbeth. Besonders die wichtige reaktatorische Darstellung der beiden letzten Charaktere hielt das Publikum in atemloser Spannung und löste rauschenden Beifall aus. Diese ersten Proben der großen Kunst Carters, welche auch schon von Reinhardts Scherzstück erkannt worden ist bei einer Ratinee des Künstlers im Deutschen Theater, lassen viel für weitere deutsche Erfolge dieses eigenartigen kraftvollen Schauspielers aus der Heimat und auch aus dem wahren Geiste Schafspears erhoffen.

Festsetzung der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

(Stiftung Heinrich Lang) in der Universitäts-Halle am 24. April 1914. Heute am Gründungstage der Heidelberger Akademie der Wissenschaften fand in der mit Balmen, Lorbeer und blühenden Rhododendron prächtig geschmückten alten Aula der Univer-

Der Reichsanwalt hat angeordnet, daß Veranlagungsbehörden im Deutschen Reich einheitlichen Formulare über die wichtig Ergebnisse der Veranlagung zum Wehrbeitrag bis spätestens 1. November 1914 auszufüllen haben. Die ausgefüllten Formulare sind dann an das Kaiserliche Statistische Amt einzusenden, wo sie einer Bearbeitung unterworfen werden.

Die neue Schanzgeschloßbelle, welche dem Reichstage angegangen ist, hat den Reichsverband der Gasthausangehörigen, die Hannover veranlaßt, dem Reichstag eine Eingabe zu unterbreiten, in welcher auch ein verstärkter Schutz des gesamten und nicht nur des weiblichen Personals gewünscht wird. Insbesondere fordert die Eingabe eine gesetzliche Befreiung des Abgabewesens, ferner die zur Genehmigung des Gewerbebetriebes auch die für das Personal bestimmten Arbeits-, Wohn- und Schlafräume den gesetzlichen oder polizeilichen Anforderungen genügen müssen, sowie, daß weibliche Personen unter 18 Jahren in Gast- und Schankwirtschaften nicht zur Bedienung zugelassen werden dürfen. Die Eingabe ist durch ausführliches Material begründet.

Ein Buch über den Kronprinzen. Der Kronprinz. Gedanken über Deutschlands Zukunft“ nennt sich ein Buch aus der Feder des bekannten Schriftstellers Dr. Paul Simon, das der Verlag von Wilhelm Köhler (München in Weisbaden) soeben anzeigt. In der Anzeige wird gesagt, es tue not, rechtzeitig im deutschen Volke die Meinung zu wecken, damit nicht das ägende Gift der demagogischen Propaganda ihm die Freude an dem Kaiser der Zukunft verleidet. Das Buch sei ein erster Versuch, den Unruhen einer Gestalt zu zeichnen, die sicherlich sich noch weiter entwickeln, die erst zur vollen Reife emporwachsen wird.

Bestimmend bei Betrachtung dieses Buches war allein die Sorge, daß die schon seit Jahren von den Gegnern der monarchischen Staatsform gewählte Methode, in dem künftigen Kaiser der Nation einen von aller Umgebung mißleiteten, unfehlbaren, gedankenlosen Wortbelben zu zeichnen, dessen Sinnen und Tendenzen in Spiel und Wort aufgeht, der furchtlos, ohne jeden inneren Zwang, gegen den kaiserlichen Untertritt, und durch freie Bekundung kriegerischer Gedanken die Zukunft gefährdet, daß diese Methode doch zuletzt zu manchen Worten verführt, die zu sichern unsere Pflicht ist.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 61. öffentliche Sitzung.

□ Karlsruhe, 24. April.

Präsident Robehurst eröffnet 9 Uhr 25 Minuten die Sitzung. Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Rheinboldt.

Amnestie wird der Gesetzentwurf über die Steuererhebung mit allen abgegebenen Stimmen einstimmig angenommen.

Das Haus setzte sodann die Beratung über den Voranschlag des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichtes fort.

Geschäftslen.

Hg. Birch (Str.) bemerkte, daß er seinen geistigen Ausführungen auf die Antwort des Ministers noch einige Darlegungen anfügen müsse. Der Minister habe bezüglich der Festsetzung der philosophischen Fakultät der Freiburger Universität mit einem Beschlusse sich ablehnend verhalten. Nun ist aber in der Verfassung nirgends ein Paragraph zu finden, der diese Stellungnahme begründet. Wie werden eine solche ablehnende Haltung der Freiburger Fakultät nicht anerkennen. Es wäre interessant zu erfahren, wie verfassungsmäßig das Ausschließen eines ganzen Standes begründet werden könnte.

Hg. Schöfer (Str.): Der Ausbau der theologischen Fakultät ist sehr zu begrüßen. In der Frage der Männerkloster übergehend verteidigt der Redner die Forderungen der Kurie.

Minister Dr. Böhm: Ich betone noch einmal, wenn der Antimodernisteneid für die wissenschaftliche Forschung ein Ziel sei, ein ganz bestimmtes Ziel, aber das man nicht

hät wie alljährlich die Festsetzung der Akademie der Wissenschaften, Sitzung Heinrich Lang, statt. Außer den in anschließender Zahl erschienenen Mitgliedern der Akademie, wählten zahlreiche Ehrengäste der Feier bei; es seien genannt der Stifter der Akademie, Herr Dr. Lang und Frau Geheimrat Lang, Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz, Bürgermeister Wielandt, Geheimrat Kollu, Oberbürgermeister Dr. Kutzer-Mannheim.

Als Vertreter der Freiburger wissenschaftlichen Gesellschaft war Erzeleung Wärlin erschienen. Die Mitte des Saales war den Gästen reserviert. Die Langseiten des Saales nahmen die Ehrengäste der Korporationen in Gelatin ein.

Um 11 1/2 Uhr ergriff der derzeitige Sekretär der Akademie, Geheimrat Kai Koenigsberger das Wort zur Eröffnung des Jahresberichts:

Im Jahresbericht wies der geschäftsführende Sekretär Geheimrat Kai Koenigsberger einleitend darauf hin, daß die heutige Festsetzung zugleich eine Feier des jährigen Bestehens der Akademie bildet und somit willkommene Gelegenheit bietet zu prüfen, wie weit die bisher erreichten Erfolge der Akademie den Erwartungen entsprochen haben. Redner hob hervor, daß die Glückwünsche und Prophezeiungen, welche bei der Gründung der Akademie ausgesprochen wurden, sich überaus schnell zu erfüllen begonnen haben und daß der Rückblick auf die vergangenen 5 Jahre seine Mitglieder mit Freude und Genugtuung erfüllt und zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

hingewiesen, daß bei allen Rekonstruktionsarbeiten, wenn sie richtig sein sollten, beobachtet werden müsse: nämlich, daß der Haupteingang zum Schauspielgebäude stets hinter der Bühne, nicht der Bühne gegenüber gelegen habe. Diese Anordnung wurde noch besonders glaubhaft gemacht durch die bauliche Disposition von Sälen in englischen Schlössern, in denen entweder unmittelbar oder ganz sicher zu selten Komödie gespielt worden war und in denen stets die eingeweihten Galerien, unter der das Bühnengerüst aufgeschlagen wurde, über dem Haupteingang liegt.

Für das typische Sommertheater haben wir die entwandfreie Skizze des Innenraums des Schauspielers von De Wit-Burdell. Er zeigte dann ein kleines Modell der Bühne ohne Zuschauerraum, das ganz genau nach dem de Witschen Vorbilde angefertigt war und an dem sich schematisch das Vorhandensein aller Erfordernisse, z. B. auch der Jung- und Schwebemaschinen, zeigen ließ. Dies Modell der Bühne eines Sommertheaters war um so eindrucksvoller, daß es vor den Augen der Zuschauer umgebaut werden konnte in das typische Gerüst einer Winterbühne. Der Vortragende vollzog diesen Umbau unter der doppelten Rücksichtnahme, daß erstens, weil im Wintertheater die selben Stühle gespielt wurden wie im Sommertheater, kein charakteristischer Zug der Bühne bei dem Umbau verloren gehen durfte, daß aber zweitens doch jede Einzelheit soweit umändert wurde, wie es der Unterschied zwischen dem Spiel im Freien und dem Spiel im Saal, die eigenartige Anordnung der Ehrensitze für das Publikum, die veränderten Bedingungen für das Singe und Die verlangten. Die Schup- und Korbächer konnten wegfallen, durch Verfürzung

des Bodiums, durch Zusammenrückung der Pfosten und Säulen konnte größere Intimität erzeugt werden, Vorhänge konnten eingesetzt werden, da das gesamte Publikum den Blick auf die Bühne nur von einer Stelle frei zu haben brauchte, die umgebenden Wände, die Decke des Saales waren hinzuzufügen. Und das Ergebnis dieses organischen Umbaus war, daß schließlich dem Typus den Grundrissen nach, hervorgegangen aus De Wit-Burdells Angaben, dieselbe Bühne entstand, die aus anderem unabhängigen Beweismaterial für die englischen Komödianten erschlossen war. Die Hörer konnten die beiden kleinen Modelle vergleichend betrachten.

Jam Schöly gedachte der Redner des 1910 auf der Theatergeschichtlichen Ausstellung in Berlin in Erinnerung gebrachten Saales auf dem ehemaligen Schloß dessen in Braunschweig, wo mutmaßlich der spätere Herzog Heinrich Julius seine Jugend verbrachte und vielleicht auch erste künstlerische Eindrücke empfangen hatte. Das Bauwerk befindet sich heute unrettbar in Verwahrlosung; aber der Redner hat eine Rekonstruktion des Saales hergestellt, in dem sich ein sogenannter „Krompeterschloß“ von eigenartiger Einordnung befand. Die Zuhörer konnten sich an diesem dritten Modell überzeugen, daß der Raum die Möglichkeit (auch nicht!) für theatralische Aufführungen englischen Stils bietet. Lebhafter Beifall lobte den fesselnden, durch die Lichtbilder und Modelle anschaulich erlebten Ausführungen des bekannten Leipziger Gelehrten.

Nach einem gemeinsamen Abendessen fand sich in dem Festsaal des „Russischen Hofes“ eine zahlreiche erlebte Gesellschaft zusammen, um als

daß die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß regelmäßig betriebene Leibesübungen dem weiblichen Geschlecht ebenso nützlich und wichtig sind, wie dem männlichen und zwar gilt dies für alle Schichten des Volkes. Die wohlhabenden Stände bedürfen der körperlichen Übung gegen die Gefahren des Wohllebens und der Verweichlichung und diejenigen Töchter unseres Volkes, die im Berufsleben stehen, sei es auf geistigen Gebieten oder bei körperlicher Arbeit, bedürfen zweckmäßiger Leibesübungen als Gegenmittel für die oft zu leistende intensive Heilstarbeit oder einseitige körperliche Tätigkeit. Die häufig ungünstigen Einflüsse der Berufsarbeit, denen das oft kaum der Schule entwöhnte, in der Entziehung nicht selten zurückgebliebene Mädchen unterworfen ist, verlangen einen widerstandsfähigen Körper, zu dessen Erlangung zweckmäßige körperliche Übungen von größter Bedeutung sind. In der Gesundheit und Kraft der Frau liegt aber die Zukunft unserer Geschlechter und unser Volk bedarf mehr wie jedes andere einer heranwachsenden gesunden Generation, wenn es seine Weltmarktstellung behaupten will. Der Turnverein Mannheim 1846 darf für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, als erster unter den hiesigen Vereinen dem weiblichen Geschlecht die Gelegenheit zur Pflege der Leibesübungen gegeben zu haben. Er besitzt drei Damenabteilungen mit ca. 250 Mitgliedern, deren Übungszeiten wie folgt stattfinden: Turnercinnen der Abt. A: Montag und Donnerstag Abend, 1. Abteilung 8-9 Uhr, 2. Abteilung 9-10 Uhr, Abteilung B: Dienstag und Freitag Abend 6 1/2-8 Uhr, Jugendtänze (12 bis 16 Jahre) Dienstag und Freitag nachmittags 5-7 Uhr, Schillerinnen (6-12 Jahre) Mittwoch und Samstag nachmittags 4-6 Uhr. Ferner ist noch Gelegenheit gegeben, sich an besonderen Kursen zu beteiligen, wozu die Übungsleiter gerne Auskunft geben.

* Besuch der Rheinener Luftschiffahrt durch den „J. I.“ Die Rheinener Luftschiffahrt erhielt heute Vormittag seinen Besuch. Schon ist die Fahrt durch Heppelinschlüffe überlegen worden, aber gelangt ist noch keine auf dem Gelände der Fahrt. Heute Vormittag nun ist der erste Besuch eines Heppelinschliffes erfolgt. Das Militär-Luftschiff „Graf S.“ kam von Baden-Dos herüber und landete nach verschiedenen Manövern gegen 11 Uhr glatt auf dem Westgelände. Im Schwenken und Drehen glaubte man, der Luftkranz habe eine Rollenbahn vornehmen müssen. Dies ist jedoch nicht so, die Landung war vorgegeben. Der Heppelinschliff hatte außer der Besatzung noch einige Fahrgäste an Bord. Um halb 12 Uhr erfolgte wieder der Aufstieg. Sämtliche Manöver gingen glatt und schnell vonstatten. Wie wir noch erfahren, erfolgte der Aufstieg in Baden-Dos gegen 8 Uhr, die Landung im Heimathafen glatt um 1 Uhr.

Polizeibericht

Zimmerbrand. In der Nacht vom 22. auf 23. ds. Mts. brach in einem Schlafzimmer des Hauses H. 5, 13 dadurch ein Zimmerbrand aus, daß der Feuerzweck einen offenen Kerzenlichter zu nahe kam und in Brand geriet. Das Feuer wurde von Hausbewohnern wieder gelöscht. Der Brandschaden wird auf 280 M. geschätzt.

Kagazinbrand. Am 21. ds. Mts., etwa 7 Uhr vormittags, entstand auf die jetzt noch unauferlegte Weise in einem Magazin in K. 1, 3 ein Brand, welcher von Arbeitern des Geschäfts und einem Berufsfeuerwehmann wieder gelöscht werden konnte. Der Schaden beträgt ca. 65 Mark.

Verhaftet wurden 15 Personen wegen verschiedener Straftaten. Darunter eine Durchstreiferin wegen Diebstahls, ein Italiener (Tagelöhner) wegen Unterschlagung, ein Tagelöhner und ein Kommissar von hier wegen räuberischer Erpressung und ein Tagelöhner von Seidenburg wegen Bedrohung.

Wichtig. Die Ziehung der bekannten Mannheimer Jubiläums- und Kaiser-Lotterie findet nicht wie in dem am Mittwoch erschienenen Inserat angegeben ist, am 15. Mai, sondern am 6. Mai statt.

Neues aus Ludwigshafen.

* Radfahrerunfall. In der Ludwigstraße stehen gestern mittag zwei Radfahrer zusammen. Der eine kam zu Fall und zog sich eine stark blutende Verletzung zu. Man brachte ihn auf die Sanitätsstation, wo ihm ein Verbund angelegt wurde.

Reformarmee des Kapitals und Prof. Curtius über Wanderung von Frauen und Kommissar in Gemischten Kolonien.

Die philosophisch-historische Klasse wählte zu außerordentlichen Mitgliedern die Herren Professoren Carl Neumann und Hermann Ranke in Heidelberg und Joseph Watzsch in Freiburg. Das bisherige außerordentliche Mitglied Herr Schwach trat durch seine Ueberführung nach Straßburg in die Reihe der auswärtigen Mitglieder über.

Die Akademie überreichte Frau Wehnerin Sang zu ihrem 70. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm und Herr v. Sallwürf-Karlsruhe ein Gratulationsdiplom zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum.

Ein schwerer Verlust erlitt die Akademie durch den Tod von Wehnerin Rosenbusch. Sie ist nicht gewandter und doch zwingender Dialektik unter scharfer Präzisierung des Gegenstandes und klarer Formulierung des Themas exzellente Rednerin und in der Darstellung einträuglicher glänzender Darstellerin.

Die Hypothese des Unbewußten, welche in der modernen Psychologie zu einer solchen Bedeutung gelangt ist, daß sie gewisse Grundformen der bisherigen Weltanschauung zu sprengen droht. In dem behandelte er diese Hypothese nicht als ein aus dem Bewußtsein der modernen empirischen Psychologie entlehntes, sondern als ein aus philosophischen Motiven erwachsenes Problem, d. h. der

Stimmen aus dem Publikum.

Staubplage!

Es wird gegenwärtig soviel geschrieben zur Bekämpfung der Staubplage, in den meisten Fällen bleibt es aber beim Schreiben und getan wird so gut wie nichts. Das letztere trifft insbesondere für die Neckarauerstraße und in der Hauptsache für die Rheinaniastraße, die von Neckarau nach Rheinau führt, zu. Wird schon auf der Neckarauerstraße herzlich wenig gespart, so hört dies für die Rheinaniastraße gänzlich auf. Die Sprengwagen der Städtischen Straßenbahn fahren bis zur Friedrichstraße Neckarau, biegen hier ab und fahren zum Kriegerdenkmal. Da diese Straße gepflastert ist, hat sie das Sprengen scheinbar notwendiger als die nicht gepflasterte Rheinaniastraße. Diese Straße, die täglich von vielen Hunderten von Fußgängern, sowie von mehreren Autos und vielen Lastfuhrwerken benutzt wird, ist schon seit vielen Wochen überhaupt nicht mehr gespart worden, trotzdem sich bei der in der letzten Zeit herrschenden Trockenheit außerordentlich viel Staub angesammelt hat. Es ist unerhört, daß man die Angrenzer der Rheinaniastraße, die bei denselben beschäftigt Arbeiter und Beamten, die notwendig diese Straße vielmals täglich passieren müssen, derartig staubmühselig behandelt. Das hat man noch das Pech, von einem Auto überholt zu werden, so wird man derartig in Staubwolken eingehüllt, daß man erschauern kann und ebendies werden die Kleider mit Straßensand verunreinigt. Man sollte von einer Großstadt verlangen dürfen, daß sie auf ihrer Gemahmung befundlichen Straßen einheitlich behandelt werden, d. h. in diesem Falle gespart werden, da doch die Angrenzer und insbesondere diejenigen der Rheinaniastraße — es kommen hier eine große Anzahl größerer industrieller Betriebe in Betracht — ein nettes Stimmchen zu städtischen Umlagen jährlich der Stadtkasse zufließen lassen.

Trotz mehrfacher Bitten und Beschwörungen bei den städtischen Behörden wird hier Abhilfe nicht geschafft. Man höre und staune: Wendet man sich an das städtische Straßenbureau, so wird man an die Fuhrverwaltung verwiesen, kommt man zur Fuhrverwaltung, so heißt es, sie hat keinen Auftrag, die Straße zu sprengen; an wen soll man sich nun wenden? Es ist nicht zu glauben und geradezu traurig, daß sich die städtischen Verwaltungen bis heute noch nicht darüber einig sind, welche das Sprengen nicht oder jener Straße zu bezorgen hat. Es kann also einzig und allein nur hierin der Grund liegen, wenn die Rheinaniastraße nicht gespart wird, denn sonst würde man nicht von einer zur anderen Verweisung verwiesen werden. Dem Mannheimer Bürger, die diese Straße benutzen müssen, kann dies selbstverständlich gleichgültig sein, wer die betreffenden Arbeiten ausführen hat, aber sie können mit gutem Recht verlangen, daß sie behandelt werden genau so wie diejenigen, die in der Lage sind, in der Stadt zu wohnen, wozu, soviel Schreiber dieses bekannt ist, regelmäßig gespart wird. Es bleibt bedauerlicher Weise nichts übrig, als die Presse zur Hilfe anzurufen, um die Stadtverwaltung öffentlich auf die bestehenden Mißstände aufmerksam zu machen. Es ist aber eine unbedingte Notwendigkeit und es versteht sich ganz von selbst, daß die Straßen der Gemahmung der Würdigung regelmäßig gespart werden müssen, sodas es eigentlich nicht nötig fallen sollte, wie heretisch oben angeführt, die städtischen Behörden an ihre Pflichten öffentlich zu erinnern. Wo bleibt eigentlich das Gesundheitsamt, wo bleibt die Aufsichtsbehörde und wozu die hygienischen Kongresse, wenn seitens einer Großstadt nicht einmal für das allerwichtigste gesorgt wird. Der Einsender dieses Artikels hofft zuversichtlich, daß in fraglicher Angelegenheit nunmehr Wandel geschaffen und die Rheinaniastraße endlich und regelmäßig gespart wird, ob dies mittels eines Sprengwagens der Straßenbahn oder mittels Fuhrwagens geschieht, bleibt sich gleichgültig. Gr.

Frageurteilung, wie sich dieselbe in das begriffliche Lineament des bisherigen Weltbildes einzeichnen läßt. Die Rede selbst wird im morgigen Mittagsblatt an dieser Stelle in den wesentlichen Zügen wiedergegeben werden. (2. Red.)

Um 11 Uhr schloß der Vortragende seine Rede. Er übernimmt für das kommende Jahr das alternierende Sekretariatsamt der Akademie.

Hochschulnachrichten.

Der kommissarische Hilfsarbeiter Dr. Hans Geiger ist zum Professor und Mitglied der Philosophisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin-Carlshagen ernannt worden; ihm wurde die Leitung des Laboratoriums für Radiumforschung übertragen. — Dem Leiter der tierärztlichen Abteilung am Institut für Hygiene und Bakteriologie der Universität Straßburg, Dr. Tierarzt Dr. med. vet. Maximilian Jägle, die Amtsbezeichnung „Kreisoberarzt“ verliehen worden. — Dr. phil. S. A. Karst, der sich an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. Main als Privatdozent für das Gebiet der neueren Deutschen Literaturgeschichte habilitiert hat, wird am 25. April seine Amtseinführung über die Bedeutung der fremden Vorbilder für die Deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts halten. — Als Nachfolger des Generaloberarztes Prof. Dr. Köhler ist der Oberarzt und

Gerichtszeitung.

* Wenig appetitlich sah es bei dem Metzgermeister Georg Wendel Hartmann in Seidenheim aus, als bei ihm vor kurzem eine unermittelte Kontrolle vorgenommen wurde. Der Ladentisch streute voll Unreinlichkeit. Das zur Verwertung in der Maschine vorbereitete Fleisch saul und war schimmlich und schmutzig. Ebenso unreinlich sah das Geschir aus, in dem sich Fleisch und Würstchen befanden. Der Metzger war, als er als Angeklagter vor dem Schöffengericht erschien, selber kein Vorbild für Reinlichkeit. Der sachverständige Tierarzt, Dr. Hauger, sowie ein Polizeibeamter befanden, daß das Fleisch derart gestunken habe, daß es nicht einmal ein Hund gestehen hätte. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 40 M. ev. 8 Tage Gefängnis.

* Vom Schöffengericht. Für das Absprengmachen seiner Geleichen, der Fabrikarbeiterin Maria Schrägle, erhielt am 22. März ds. J. der Gärtner Georg Rath von Seidenheim von dem 23 Jahre alten Tagelöhner Karl Herold von Neckarhausen unter gefälliger Mitwirkung des 26 Jahre alten Tagelöhners Albert Kurburger von Ladenburg seine Prügel. Herold verlegte dem Nivalen, der sogar schon die Verlobung mit dem Mädchen erwirkt hatte, Zutritte und brachte ihm einen Messerstrich an der Stirne bei. Schnell wie die Minge wechselte die Schärfe ihrer Liebe Günst — nun ist sie wieder die Geliebte Herolds. Das Schöffengericht verurteilte den eifersüchtigen ländlichen Othello zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und seinen Freund Kurburger zu einer Geldstrafe von 20 M.

* Die Ehefrau Frieda Leinzer aus Spitzheim, welche teils in Gemeinkast mit ihrem Manne in einer Reihe von Städten die verschiedensten Betrügereien verübte, u. a. auch einem Mädchen ein Kind gegen Bezahlung von 300 M. abnahm, und es dann an der Bremer Schiffbrücke aussetzte, hatte sich wegen eines Verlebensschwunders in einem Restaurant auf dem Lindenhof zu verantworten. Sie stellte sich dem Restaurateur als Oberingenieursgattin vor, ihr Mann befand sich in Dresden, und erbot sich unter der Angabe, sie müsse in einer dringenden Angelegenheit nach München reisen, ein Darlehen von 40 M., das sie auch anstandslos erhielt. Durch die Mitteilungen in den Zeitungen von den betrügerischen Manipulationen des Ehepartners wurde der Restaurateur aufmerksam und erstattete Anzeige. Es ergab sich, daß sich der Ehemann der Leinzer mittellos hier aufhielt und die Angeklagte mit dem geliehenen Gelde nach Karlsruhe zu ihrer Mutter gefahren war. Sie wurde vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 30 M. verurteilt. — 10 Kinder und 150 M. monatliches Einkommen hat der Tinslermeister Karl Wenzel in Mannheim. Er muß infolgedessen die Armenbehörde in Anspruch nehmen. Gestern hatte er sich vor dem Schöffengericht wegen Vernachlässigung seiner Familie zu verantworten. Der Hauptvorwurf, der ihm wohl zu machen ist, ist, daß er als „Meister“ herumblickt und sich keine ständige Arbeit sucht. So verdient er ca. 100 M. monatlich, die Kinder das andere. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

* Vom Schöffengericht. Der Tagelöhner Johann Beck unterlag in seiner Stellung bei dem Kohlenhändler Georg Horned in der Zeit vom 6. Januar bis 14. April den Betrag von 30 M., wozu er von Kunden eingekassiert hatte und verlor das Geld. Auch der Bedienstete der Angeklagten wurde zum größten Teil in Alkohol versetzt. Die Strafe fiel darum nicht milde aus, sie lautete auf 6 Wochen Gefängnis. — Der Fuhrmann Johann Georg Rothendörger von hier wurde am 18. April gegenüber einem Kollegen, Namens Friedrich Wolter vor dem Hause J. 5, 17 1/2, dem er mehrere Male mit der Weiche in das Gesicht schlug. Wegen der Angeklagten wurde eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen ausgesprochen und ihm 3 Wochen Unterbindungshand angeordnet. — Der Fuhrmann Gottlieb Stiegleder von hier machte sich der Hehlerei schuldig. Er teilte mit dem Hausbesitzer Jonas Klingelitz die Eier, die dieser in seiner Stelle bei der Eierhandlung Durker einwendete. Klingelitz tat jedesmal 5 Eagen, fast vier in die Rippen. Eier wurden nur im Gefäß berechnet und er machte so 5-600 M. gut. Während der eigentliche Dieb bereits abgewrteilt ist, wurde Stiegleder nunmehr zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt. — Für Kohnsackberggraben fanden der Eisenbrecher Heinrich Bauer und der Tagelöhner Rudolf Hofmann von hier in einem Rohre die Straßfläche der beiden Angeklagten weiß eine hollische Anzahl dieser Weite an. In betrunkener Stunde renommierete Bauer am 28. Februar ds. J. in der Wirtschaft von Peter Struppel in der

Regimentsarzt des 3. Garde-Feldartillerieregiments Dr. med. Carl Franz zum ordentlichen Professor der Kriegschirurgie an der Kaiser-Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen in Berlin ernannt worden.

Die Zukunft des Jirkus Schumann in Berlin. Max Reinhardt und Kommissionsrat Albert Schumann teilen mit, daß das Projekt des Erwerbes und Umbaus des Jirkus Schumann nicht zur Ausführung gelangt ist. Grundlage des Projekts war, daß am 1. April er der Jirkus übernommen werden sollte. Diese Bedingung konnte durch verschiedene Umstände nicht erfüllt werden. Dadurch mußten die in Aussicht genommenen Bedingungen eine Veränderung erfahren, über die eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

Ein erfolgreiches Debit.

Eine junge Debitantin, Neuaulein Germa Koroka, ist nach zweimaligen Gastspielen in „Tmetanos Ruch“ und „Dahlbor“, am 1. April Nationaltheater in Prag vom 1. September 1911 auf 3 Jahre mit einer jährlichen Gage von 11000 Kr. zu einem verpflichteten worden.

Rus dem Mannheimer Kunstleben.

Mannheimer Hoftheater. Wie uns aus Bremen gemeldet wird, ist Artz Odemar vom Bremer Schauspielhaus ab nächster Spielzeit, fürs Mannheimer

Schauspieler dem Vater Herrn. Gassenhauer gegenüber damit, daß er schon auf dem Arbeitsfeld der Industriellen Benker eingeschlagen habe und spielte sich als Held auf, indem er von den zahlreichen Seiten erzählte, die er schon bekommen habe. Gassenhauer wurde der Mann schließlich derart lästig, daß er sagte, er solle ihn in Ruhe lassen. Bauer ging dann in den Hof, kam dann wieder zurück und hielt sich, als ob er sich setzen wolle, im nächsten Augenblick führte er den Rest des Bieres in seinem Glas hinunter und warf es nach dem Vater Gassenhauer, es flog aber an ihm vorbei der Wirtin an die Schulter, die infolgedessen noch heute Schmerzen verspürt. Das was werden und zum Fenster hinauswerfen war ein. Es geschah so schnell, daß der frige Wirt noch eine Scheibe mit der Hand einsteck. Die Gäste machten nun auf der Straße nach Bauer. Auf dieser kam ihnen der Herr Gassenhauer, der Angeklagte Gassenhauer entgegen und zickte gegen Gassenhauer ein Messer. Bauer wollte sich als der Angegriffene aufspielen, es gelang ihm aber nicht und er und sein Freund wurden zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Einen eigenartigen Beitrag versuchte der Metzger und Händler Wilhelm Bohn im hiesigen Saalhof hier selbst. Bei der Vermietung eines Kalbes hatte er heimlich den Fuß unter die Waage und es waren dadurch 6 Kilogramm weniger Gewicht erkalte worden in Wirklichkeit wog das Kalb 31 statt 35 Kilogramm, wenn es nicht von einem Ranne namens Rudolf diese fremdliche Mißliste bemerkt worden wäre. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 20 M. — Mit dem Messer agierte in der Nacht zum 18. März der Tagelöhner Friedrich Böhler von hier vor dem Hause Seidenheimerstraße 28. In der Wirtschaft „Zum Edelweiß“ hatte er sich ankündigt benommen und wurde deshalb aus der Wirtschaft gebracht. Hierbei verlegte er dem Tagelöhnermeister Georg Holmann mehrere Messerflügel, die eine Arbeitsunfähigkeit von mehreren Wochen zur Folge hatten. Gegen den brutalen Messerstecher sprach das Gericht eine energische Strafe, 4 Monate Gefängnis.

sh. Frankfurt a. M. 23. April. Auf ein ganz verwerfliches Mittel, sich Geld zu verschaffen, sind der frühere Eisenbahnschreiber Hans Leinzer und dessen Ehefrau verfallen, die sich nunmehr vor der hiesigen Strafkammer wegen Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten hatten. Leinzer ist ein Mann von erst 37 Jahren und mußte wegen einer Krankheit den Staatsdienst verlassen. Mit seiner Person konnte er angeblich Frau und Kind nicht ernähren, und so geriet er allmählich in eine sehr bedrängte Lage. In dieser ließ er sich hinreißen, einen großen Alimentationschwundel in Szene zu setzen. Er ließ eine Anzeige, monach ein gutstückerter Ehepaar ein Kind als eigen annehmen wolle, wenn eine bestimmte Abfindungssumme gezahlt werde. Daraufhin meldete sich eine unverheiratete Buchhalterin aus der Umgegend, die ihr uneheliches Kind gern versorgt haben wollte. Der Angeklagte reichte zu dem Mädchen hin und stellte sich als Vorkaufmann der Familie vor, deren Verhältnisse er in den glänzendsten Farben schilderte. Das Mädchen überließ darauf dem Angeklagten das Kind und zahlte den Betrag von 300 Mark. Bei einem zweiten Besuche wählte der Angeklagte das Mädchen nochmals zur Herange von weiteren 300 Mark zu bewegen. Das Kind wurde bald zu einem Arbeiter in Pflege gegeben, dem der Angeklagte aber nur eine kleine Anzahlung auf das Kindergeld leistete. Als dann Leinzer nichts mehr von sich hören ließ, erlöschte der Arbeiter-Anzeige und nach langen Mühen wurde die Mutter und der vorgebliche Adoptivvater entdeckt. Es stellte sich heraus, daß Leinzer nur in zwei anderen Fällen einen gleichen Schwundel verübt hatte. Der Staatsanwalt wollte die Notlage der Angeklagten berücksichtigen und beantragte nur je ein Jahr Gefängnis. Das Gericht ging aber weit über diesen Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten mildernde Umstände. Das Urteil lautete gegen den Ehepaar auf zwei Jahr sechs Monate, gegen die Ehe-

Hohenlohe Grünkemmel

Ist bei allen Hausfrauen zur Bereitung aromatischer, leicht verdaulicher Suppen beliebt.

10891

Dof- und Rationaltheater verpflichtet worden. Herr Odemar gesteuerte bekanntlich hier vor einiger Zeit in „Und Bippa tanzt“.

Tagespielplan deutscher Theater.

- Sonntag, 24. April.
- Berlin, Kgl. Opernhaus: Wagners. — Kgl. Schauspielhaus: Alles um Liebe.
 - Dresden, Kgl. Opernhaus: Laßengrin. — Kgl. Schauspielhaus: Glauke und Demos.
 - Düsseldorf, Schauspielhaus: Die gelbe Jacke.
 - Frankfurt a. M., Opernhaus: Endlich allein. — Schauspielhaus: Jedermann.
 - Freiburg i. B., Stadttheater: Die heitere Heiden.
 - Karlsruhe, Groß. Hoftheater: Das Ungeheuer. — Schauspielhaus: Heilmittel.
 - Mainz, Stadttheater: Hamlet.
 - Mannheim, Groß. Hoftheater: Ein Sommerwachtstraum.
 - München, Kgl. Hoftheater: Parthia. — Residenztheater: Die englischen Schalen. — Gärtnerplatztheater: Die tolle Bertha. — Schauspielhaus: Romford und Sohn.
 - Strasburg i. B., Stadttheater: Siegfried.
 - Stuttgart, Gr. Stadt: Don Carlos. — K. Haus: Jägerhüt.
 - Wiesbaden, Kgl. Theater: Volantier.

Frau auf zwei Jahre Zuchthaus. Frau Seiner wurde auch von dem Mannheimer Schöffengericht dieser Tage abgeurteilt, wie aus dem Bericht in dieser Nummer hervorgeht. (S. 1. Red.)

Rürnberg, 23. April. Die Dienstmagd Anna Kuntigunde Greim, die am 11. Oktober 1913 auf dem Bismarckplatz zu Stuttgart ein 5 Monate altes Kind geraubt hat, hatte sich vor dem Schwurgericht wegen Kindes-Entführung und Kindesraub zu verantworten. Die Greim hatte in der Verzweiflung ihr eigenes uneheliches Kind getötet und, als die Vormundschaftsbehörde in Nürnberg nach dem Verbleib des Kindes forschte, den Kindesraub vollführt, um das geraubte Kind als ihr eigenes der Vormundschaftsbehörde vorzuweisen. Die Angeklagte wurde wegen des Kindesraubs unter Ausschluß mildernder Umstände zu 1 Jahr 10 Mon. Gefängnis verurteilt, von dem Verbüßen der Kindstötung dagegen freigesprochen.

Aus dem Grobherzogtum.

Karlsruhe, 23. April. Weiter abend ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein Auto, in dem sich ein Herr aus Basel und sein Chauffeur befand, fuhr die hohe Böschung hinunter. Der Besitzer des Autos, ein Herr Zimmerer, der daselbst lenkte, erlitt schwere Verletzungen, während der Chauffeur ohne nennenswerten Schaden davonkam.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 22. April. Die Tagelöhner Georg Kercher und Eugen Gerum wurden heute nachmittag nach einem Verhör durch den Untersuchungsrichter verhaftet unter der Anschuldigung, daß sie gemeinsam einen Einbruchsdiebstahl verübt und hierbei auf eine hinzugekommene Person geschossen haben sollen. Bei ihrer Verhaftung widerweherten sie sich derart, daß sie geschlossen auf einem Wagen nach Neustadt ins Amtsgericht gebracht wurden.

Biernheim, 21. April. Mit der Verwaltung der neu errichteten 33. Schulstelle wurde Herr Martin Aker von hier betraut. Herr Lehrer Fertig erhält ein Jahr Urlaub. Als Schulgehilfe für ihn wurde Herr Ant. Wein- gärtner aus Nombach ernannt. Frl. E. Gräff hat nach einem einjährigen Urlaub ihren Dienst wieder aufgenommen. — In letzter Zeit wurde wiederholt von dem Feld- schützern die Wahrnehmung gemacht, daß schuldlos Kinder in selbe beim Fangen bzw. Nachstellen von Jungvögeln betroffen wurden. Die hiesige Bürgermeisterei hat darauf das Feldschützern angezweifelt, alle ihm zur Kenntnis gelangenden Fälle dieser Art zur Anzeige zu bringen, worauf die strafrechtliche Ver- folgung durch das zuständige Gericht in die Wege geleitet wird. Die Eltern werden daher auf das verwirklichte Erbrecht ihrer Kinder auf- merksam gemacht und dieselben zur besseren Be- achtung angehalten.

Sampeheim, 22. April. Anstelle des Herrn Hauptlehrers Klein, welcher wegen seiner angegriffenen Gesundheit einen längeren Urlaub antritt, wurde zu dessen Stellvertreter Herr Lehrer Dunkel ernannt. Herr Klein blüht auf eine vierzigjährige Tätigkeit im Schul- dienst zurück.

Waldmichelbach, 22. April. Die zwei Männer im beschriebenen Anschuß, die im Verdacht der Wilddieberei standen und deswegen in Untersuchungshaft genommen worden waren, sind nun nach mehrwöchentlicher Untersuchungshaft aus der Haft entlassen worden. Wie verlautet, haben sie nach anfäng- lichem Leugnen das Jagdvergehen eingestanden.

Waldmichelbach, 21. April. Der seit 1893 verheiratete Anton Wö hat laut „Weinh. Ztg.“ 11 Kinder, 9 Söhne und 2 Töchter. Im Jahre 1914 ist ein Sohn des Herrn Wö zum Militär gegangen, ein anderer Sohn aus der Schule, ein dritter in die Schule und ein vierter geboren worden.

Darmstadt, 20. April. Ein schwerer Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in zwei Restaurants in Zwingenberg a. d. Bergstraße durch zwei Burschen ausgeführt. Sie brachen zunächst im „Löwen“ nach Erbrechen einer Fensterscheibe ein, eigneten sich dort ein Fahrrad, Zigarren etc. an, fanden aber trotz Aufbrechen der Kasse kein Geld. Gleich darauf, es muß gegen 1 Uhr früh gewesen sein, drangen sie auf ähnliche Weise in die Restauration von Werner ein, wo ihnen ein Geldbe- trag von etwa 20 Mk. und ebenfalls wieder Zigarren, Zigaretten etc. in die Hände fielen. Auch hier nahmen sie ein Fahrrad mit, während sie ein altes Fahrrad zurückließen, das anscheinend einem Kaufmann Scholl in Frankfurt a. M. ge- hört. Auch ein Brodelchen fand man an dem Tatort. Sie schanneten sich dann auf die Käder und gandelten über Worms nach Seebach, wo sie angehalten wurden, da sie trotz der Dunkelheit keine Laternen hatten. Sie schloffen hierbei auf die Wundertüten, ohne jemand zu verletzen. Es gelang aber trotz ihrer Gegenwehr, sie festzu- nehmen. Ihre Personalien sind noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Man vermutet, daß sie in der Nacht vorher auch den schweren Einbruch auf dem Gute Bahrseich bei Langen ausgeführt haben, bei welchem ihnen Geld und Wertgegen- stände in Höhe von etwa 300 Mk. bis 400 Mk. in die Finger fielen. — Im wassersicheren Zuchthaus Diez hat sich ein gewisser Fritz Kerner, der eine längere Strafe zu verbüßen hat, des Mordes an Brechner auf der Bahn zwi- schen Frankfurt und Darmstadt selbst be- schuldig. Er erzählte den Vorgang, bei dem er angeblich einen Komplizen hatte, ziemlich genau, will sich aber auf die Einzelheiten nicht mehr mit Sicherheit erinnern, da er nach seiner An- gabe stark betrunken war. Die Angaben Kerner's sind unzuverlässig. Man hat es anscheinend mit einem sehr gefährlichen Gauner zu tun, der bei der weiteren Untersuchung, zu der seine An- wesenheit notwendig wird, jedenfalls versuchen will, sich aus der Gefangenschaft zu befreien. Zunächst wird ein Beamter der hiesigen Staats-

Von Tag zu Tag.

— Die Verteilung für die verlagte Garnison.

Wien, 23. April. Ende dieses Monats be- schließt der Großherzog von Oldenburg auf einige Tage in dem Schloß zu Birkenfeld im Huns- ruck, dessen gleichnamiges Fürstentum zu Olden- burg gehört, Wohnung zu nehmen. Anfang Mai soll auch ein junger Prinz des Fürstentums in Birkenfeld eintreffen. Seither war es bei solchen Besuchen des Landesherren üblich, einen besonderen Empfang am Eingang der Stadt zu veranstalten und einen Triumphbogen zu bauen. Für dieses Mal hat man nach einer längeren Beratung im Stadtparlament, wobei die Gemüter heftig auf- anderplagten, beschlossen, von einem größeren Emp- fang des Großherzogs Abstand zu nehmen und sich auf eine einfache Begrüßung am Schloße selber zu beschränken. Dieser Beschluß erregt allgemeines Aufsehen und man bringt ihn in Zusammenhang mit den nicht in Erfüllung gegangenen Wünschen der Stadt Birkenfeld nach einer Garnison anstet- tend der im letzten Herbst erfolgten Heeresver- mehrung.

— Verhaftung eines Desfrandanten. Köln, den 24. April. (Priv.-Tel.) Die Mutter weiden: Der Geschäftsführer Bannier von der Palettenfabrik Ger- besthal wurde verhaftet, als er im Kraftwagen die Grenze überschreiten wollte. Er soll über 100 000 £ unterschlagen haben.

— Eine Plebeostragödie. Saarbrücken, den 24. April. (Priv.-Tel.) Heute früh gegen 4 Uhr wurde die in der Wilhelm-Deinhardtstraße 9 wohnende 27 Jahre alte Keilerin Elise Maul von ihrer Wohnung von ihrem Liebhaber Heinrich Schmidt, angeblich In- bestitor der Waid- und Zeltstellerei in Metz durch einen Dolchstoß in die Herzgegend schwer verletzt. Nachdem ihr die erste Hilfe zuteil geworden war, wurde sie nach dem Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde von einem Kriminalkommissar verhaftet und sprach, als er ihn ein Verhör anfangen wollte, sich in die Saar, wo er trinkt.

— Raubmorderschuld. Kempten (Saar), 24. April. (Priv.-Tel.) Aufheben ein Raubmord- verbot wurde gestern nachmittag gegen 4 Uhr auf dem Wege von Landweiler nach hier an der aus- dem Gemeindefeld gebürtigen Wäckerin Margarete Gisel verübt. Die Gisel wurde mit dem Gesichte auf der Erde liegend bewußtlos aufgefunden. Sie hatte am Vorderhals eine Schnittwunde. Das Verbrechen wurde durch den Landwehrmann, der die Gisel ver- urteilt. Die Gisel wurde mit dem Gesichte auf der Erde liegend bewußtlos aufgefunden. Sie hatte am Vorderhals eine Schnittwunde. Das Verbrechen wurde durch den Landwehrmann, der die Gisel ver- urteilt.

— Waldbrand. S. Koltenburg, 22. April. In dem der Gemeinde Bühl gebürtigen Heiligen- wald sind etwa 70 Ar 10jährige Kadelholzplantagen einem Waldbrand zum Opfer gefallen. Das Feuer sprang dann auf den angrenzenden Land- hochwald über und hier verbrannten 2 1/2 Hektar Kadelholz, wobei auch das Stammholz Schaden er- litt. Einem Aufgebot von etwa 500 Leuten aus den umliegenden Ortschaften gelang es nach an- gestrengter Tätigkeit, die dem Notwendigen Stadt- wald drohende Gefahr zu beseitigen. Die Ent- schädigungssache wird behördlich von Wandernern veranlaßt.

— Ein mysteriöser Vorfall. Herborn, 24. April. (Priv.-Tel.) In einem Eisenbahnwaggon zweiter Klasse wurde ein junges Mädchen, welches nach Gießen reisen wollte, tot aufgefunden. Da die Todesursache nicht festgestellt werden konnte, wurde ein junger Mann, welcher der Bahnhöfische in Herborn den Vorfall meldete, vorläufig in Haft genommen.

— Verheerende Brand. Ochsenbach (Ober- amt Bradenheim), 21. April. (Priv.-Tel.) Heute Nacht sind hier fünf Häuser und drei Scheunen mit kleineren Umbauten abgebrannt. Das Raubver- brennen geschah, blieb aber vom Feuer ver- schont. Der Gebäudeschaden wird auf 25 000, der Mobilgutschaden auf 30 000 M. geschätzt.

— Der entlassene Raubmörder. G. u. L., 24. April. Der vom Gericht in Stendal wegen Raubmordes und Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Maxin Willms, der bereits 12 Jahre seiner Strafe verbüßt hatte, ist aus einer Irrenanstalt, in der er interniert war, entlassen.

— Großer Waldbrand. Paris, 24. April. (Von unserm Pariser Bureau.) In der Nähe von Brüssel brannte ein großer Wald. Unge- fähr zwei Hektar sind niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

— Seebote. w. Paris, 24. April. Durch die Zerschlagung einer Bombe wurde auf der Hochsee von Comenta ein Boot zur Entzweiung gebracht. Mehrere Arbeiter starben auf dem Bootsdamm und einer von ihnen fand dabei den Tod. Es handelt sich anscheinend um einen Sabotageakt.

— Der Verbrechen des Erben. w. Paris, den 24. April. Aus Wien a. M. wird gemeldet: In Wien wurde der 73jährige Lebnist Vambert verhaftet, der im selbigen Verbrechen steht, vor kurzem als Fran verkündet durch einen Revolverstoß den Abbe De- bouché in St. Remondier des Weidhans und soll Dampfschiff sein.

— Die gestohlenen und wiedergefundenen Beerenjähren. Petersburg, 24. April. Vor einiger Zeit verschwanden in dem hiesigen Hauptpostamt aus einem einen Goldschmied adressierten Einschreibbrief drei Beerenjähren im Werte von 60 000 Mark. Diese Schmucke sind nunmehr in einem auf dem Hauptpostamt auf- gestellten Briefkasten wieder aufgefunden wor- den. Man vermutet, daß ein Postbeamter die Beeren gestohlen hatte, sich aber ihrer wieder entledigt, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß deren Verkauf auf Schwierigkeiten stoßen würde.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt (Main), 24. April. (Pr.-Tel.) Heute nachmittag gegen 10 Uhr wurde der ledige Gendarm Kistling auf der Station Rhein- zaben, als er den frechhändig verfolgten Ein- brecher Paul, der hier verschiedene Einbrüche verübt hatte, verhaften wollte, von diesem mit einem Revolver erschossen. Der Gendarm hatte noch die Kraft, dem Eindringler einen Hieb in das Gesicht zu versetzen. Der Mörder hob in den nahen Wald. Gendarmerei, Polizei sowie die Feuerwehre veranlaßt eine Kojza nach ihm.

Krefeld, 24. April. (Priv.-Tel.) Bei dem hiesigen Infanterieregiment sind seit dem 24. April keine Typhuskrankheiten mehr festgestellt worden. Im Lazarett liegen gegenwärtig 9 Typhuskranker. Bei zwei steht die

Diagnose noch nicht fest. Die Ansteckungsquelle, die mit Sicherheit jetzt festgestellt ist, ungeschädlich gemacht worden, sobald angenommen werden kann, daß es zu einer Epidemie nicht kommt. Bei der Untersuchung wurde die vorzügliche hygienische Einrichtung der Kasernen vor- genommen.

Strasbourg, 24. April. Von weiteren Ehrungen für das scheidende Statthalterpaar ist zu erwähnen eine der Fürstin Wedel überreichte Adressen des Kindergartens Linder, dessen Brotkollat die Fürstin weiter behalten wird, sowie eine dem Fürsten Wedel gehörend über- reichte, von Leo Schnupp ausgeführte Adresse des Verbandes Straßburger Künst- ler, in der dem scheidenden Statthalter Grafen v. Wedel, dem ersten, der der Kunst des Landes sein Interesse zuwandte, der ehrerbietigste Dank der Straßburger Künstler ausgedrückt wurde. Heute vormittag wurden im Statthalterpalais die hohen Beamten des Ministeriums von dem Fürsten v. Wedel in Abschiedsaudienz empfangen.

Luxemburg, 24. April. Heute vormit- tag 11 Uhr wurde das Urteil in der Belei- digungsaffäre, die eine Anzahl Aus- gerichteter Luxemburger Abgeordneter gegen Bischof Koppes von Luxemburg wegen dessen Rede auf dem vorjährigen Meßer Katholikentag angestrengt hatten, ge- fällt. Die 21 Abgeordneten, die sich durch die Rede beleidigt gefühlt hatten, hatten sich der Offizialklage als Nebenkläger angeschlossen und je 5000 Franc Geldbuße verlangt. Das Urteil lautete auf 200 Franc Geldbuße und je 200 Franc Schadenersatz für jeden der 21 Neben- kläger sowie auf Veröffentlichung des Urteils in drei inländischen und drei ausländischen Zeitungen. In der Begründung heißt es, daß alle Momente der Beleidigung gegeben gewesen seien, wie sie auch das deutsche Strafgesetzbuch in Artikel 186 vorsehe. Bischof Koppes hat so- fort gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Paris, 24. April. Das Feldlager von Meilly wird demnächst mit einem Gescha- der von 6 Panzerflugzeugen aus- gestattet werden, die lediglich für Aufklärungs- zwecke benutzt werden sollen. Es sind zwei- stellige Doppeldecker, die durch 2 Millimeter starke Eisenblechpanzer geschützt werden.

Paris, 24. April. (Von uns. Pariser Bureau.) Aus Madrid wird gemeldet: Da in der letzten Zeit von spanischen Schiffahrts- gesellschaften zahlreiche Entlassungen von Kapitänen der Handelsmarine erfolgten, hat die Vereinigung der Seeleute einen Aufruf er- lassen, der allen Seeleuten der spanischen Gassen zugehen soll, damit diese in den Gen- eralkongress eintreten.

Rom, 24. April. Der deutsche Bot- schafter hat sich nach Bologna begeben, um dort mit dem aus Rom zurückkehrenden Reichskanzler zusammenzutreffen.

W. Bilbao, 24. April. Die Mannschaften der Handelsflotte sind ausständig. Sie fordern die Seeleute in anderen spanischen Häfen auf, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen.

Barcelona, 24. April. (Priv.-Tel.) Zwi- schen streikenden Fabrikanten und Arbeitswilligen kam es zu einem Zusammenstoß. Ein Ausländer wurde ein Polizeibeamter wurden durch Schüsse schwer verletzt. Die Mitglieder des Streikaus- schusses wurden verhaftet.

London, 24. April. Offiziell wird bekannt gegeben, daß der deutsche Botschafter Herr Lis- nowski von der Universität Oxford am 3. Juni zum Ehren doktor der Rechte ernannt wird.

Brüssel, 24. April. Der Reichskanz- ler ist heute nachmittag 5 1/2 Uhr nach Berlin abge- reist. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied die Behörden und der deutsche Konsul eingefunden.

Verhaftung eines Desfrandanten.

Wien, 24. April. (Priv.-Tel.) Der Ge- schäftsführer der Bonner Cigaretten-Fabrik Herbsthal wurde verhaftet, als er im Kraftwagen die Grenze überschreiten wollte. Er soll über 100 000 Mark unterschlagen haben.

Ein Ausbruch des Vesuv.

Berlin, 24. April. (Von uns. Ber- liner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: Der unter- irdische Donner, der den geringen Aus- bruch des Vesuvus begleitete, hielt den ganzen Tag über an. Das Vesuv-Observatorium er- klärt, daß ein Ausbruch zur Feuerung nicht gegeben sei. Dagegen spricht das Gut- achten des Prof. Salvi, Privatdozent für Geodäsie am Polytechnikum in Rom, der sich äußert: Ich habe den Vesuv gesehen bis an den Krater herauf. Der Ausbruch gitterte unter den Explosionen, welche die Innenwand mäch- tig erschütterten, lawinenartige Aus- brüche hervorruhend. Der Hauptstoß, aus dem die Schmelzmasse wieder frei entwichen, ist fast völlig verheilt. Die Spannungen im Innern des Schlotens nehmen beständig zu. Treten neue Eruptionen ein, so sind sämtliche Kaminen, wie im Jahre 1906, wo der Fun- ken- und Labileitungen 14 Tage dauerte, zu erwarten.

Reuterei chinesischer Truppen in Sibiria.

Sibirien, 23. April. Nach der bereits gemeldeten Ankunft der russischen Kasaken- abteilung ist der Gouverneur, der vor den meuternden chinesischen Offizieren und Solda- ten geflüchtet war, in den Kasernen zurückgekehrt. Die Reuterei haben sich in den Kasernen ver- sammelt und telegraphisch dem Präsidenten Yuanzshika erklärt, die Reorganisationen, deren Erlaß die Reuterei hervorgerufen hatte, wieder aufzuheben, andernfalls würden sie die Stadt zerstören. Die hiesigen russischen Un- tertanen haben im russischen Konsulat Zuflucht gesucht.

Die Erkrankung Kaiser Franz Josefs.

Wien, 24. April. Ueber das Befinden des Kaisers wird offiziell mitgeteilt: Die Nachruhe war durch anhaltenden Husten gestört. Im sonstigen Befinden ist keine Aenderung eingetreten. Der Appetit, der Kräftezustand und das Allgemeinbefinden ist ganz befriedigend.

Der Krieg zwischen der Union und Mexiko.

W. El Paso (Texas), 24. April. General Villa und Carranza suchen die Union für sich zu gewinnen.

General Villa setzte den Vertreter des Staats- departements Carothers davon in Kenntnis, daß er es zurückweist, in den Krieg mit den Vereinigten Staaten hineinge- zogen zu werden. Er wünsche den Amerikanern zu zeigen, daß seine Hal- tung freundlich sei.

Der Agent Carranzas, Besquera, erklärte, die Rote Carranzas an Wilson sei nicht feindlich. Sie sei als Grund- lage für weitere Verhandlungen gedacht. Carranza erwarte die Antwort des Staatsdepartements. Der Standpunkt der Rebellen wäre, daß die amerika- nischen Truppen zurückgezogen werden könnten und Carranza de facto als Präsident, oder wenigstens als Krieg- führende Partei anerkannt würde. Nach der Anerkennung würde Carranza nicht jögern, sich wegen der Handlungen eines Man- nes zu entschuldigen, den er als Verräter betrachte.

Wenn diese Nachricht sich bestätigt, dann er- scheint der Patriotismus der Rebellenführer in etwas eigenartlichem Lichte, sehr selbstlos ist er jedenfalls nicht; wenn Wilson die Herr Carranzas nach dem Präsidentenstuhl geschickt anzunehmen weiß, kann er das Spiel leicht und bald gewinnen mit Hilfe der beiden „Generäle“, denen der persönliche Vorteil doch noch wichti- ger zu sein scheint als das Schicksal Mexikos. Er kann ihnen Versprechungen machen, ihre wohlwollende Neutralität dadurch erreichen, nach der Beilegung Huertias, der ein wirklicher Patriot zu sein scheint, Carranza zum Präsi- denten erheben, Villa auch mit einem einträglichen Posten bedenken, und die Union herrlich, Mexiko durch die von ihr gemachten und ihr zu dank verpflichteten Staatslenker. Die An- richtung der Republik Panama, ihre Loslösung von Columbia, die das Ziel der Union war, zeigt den Weg, der zu beschreiten ist. Die „selbständige“ Republik Panama ist in Wahr- heit eine politische Domäne der Vereinigten Staaten, durch die sie sich die Herrschaft über den Panamafanal gesichert hat. Man wird mit Spannung auf eine Befestigung der obigen Nachricht warten. Vielleicht sollen durch sie erst die Generale Villa und Carranza auf den Weg des Abfalls von der Sache ihres Vaterlandes gebracht werden, indem man ihnen die großen persönlichen Vorteile vor Augen führt, die ihr Verrat ihnen bringen könnte? Bewahret sich die Meldung in dem einen oder dem anderen Sinne, dann dürfte Huertias Schicksal befestigt sein und wahrscheinlich auch das Schicksal Mexikos, sofern nicht, wie wir schon im heutigen Mittagsblatt ausführten, fremde Mächte, vor allem Japan, den Amerikanern in den Arm fallen. Es geht eine englische Meldung um, nach der Japan 10 Kriegsschiffe nach Mexiko unterwegs habe zum Schutze der japanischen Interessen, eine amtliche Beglaubigung dieser Sensation liegt bisher nicht vor.

Entsendung weiterer amerikanischer Truppen nach Veracruz.

W. Galveston (Texas), 24. April. Vier In- fanterieregimenter, eine Batterie Artillerie und das 6. Kavallerieregiment stellen zusammen 4766 Mann, die in Galveston eingeschifft werden sol- len, um zur Verstärkung der Besatzung nach Veracruz abzugehen. Sie werden vom General Funston, der sich auf den Philippinen aus- zeichnet, befehligt.

Die Ausländer verlassen die Hauptstadt.

W. Washington, 24. April. Kontre- admiral Fletcher meldet: In Veracruz traf ein Eisenbahnzug mit 75 Deutschen, 50 Eng- ländern, 150 Amerikanern und 200 Flüchtlingen aus Mexiko-City ein. Die Flüchtlinge berichten, die Zustände in der Hauptstadt seien für die Ausländer nicht allzu beunruhigend.

Gesundheitliches.

Es wird von Interesse für unsere Leser sein, sie auf ein Präparat aufmerksam zu machen, welches das Körper neue Blut zuzuführen und von Toxinen ab- zuwehren im nehmenden Mittel gewirkt wird. Dieses Präparat ist Veclerria, welches in Apotheken zu M. A. — die Flasche enthält 10 und 1 kleiner Namille Tabletten dürfte, Man achte beim Einkauf ge- nau auf den Namen Veclerria und weise die be- kannten Vertriebsorte zurück. Vertriebsort: Dr. Schwanke, Engelstr. 10, Köln. (1914) 60018

Handels- und Industrie-Zeitung

Wochenbericht von der Londoner Börse.

(Nachdruck verboten.)

M. W. London, 22. April. Die Ereignisse in Mexiko monopolisierten die hiesige Börse. Der Verlauf des „Wortwechsels“ zwischen den Vereinigten Staaten und dem Präsidenten Huerta überraschte die Börse, die auf ein Nachgeben Huertas rechnete. Was die Folge sein wird, kann niemand sagen. Sollte es den Amerikanern gelingen, den Rücktritt Huertas zu erzwingen, so wäre zwar ein Hausmoment für die Börse geschaffen. Aber wird es den Führern der Rebellen resp. der Verfassungstreuen, wie sie sich nennen, gelingen, die Partei Huertas zum friedlichen Zusammenarbeiten zu gewinnen? Dieses ist das Problem, und es wird sich niemand finden, der heute die Lösung prophezeien wollte.

Der heimische Fondsmarkt verkehrte schwächer auf die anhaltende Unfähigkeit der Bank von England, sich wenigstens nur einen Teil des wöchentlich ankommenden Geldes zu sichern. Rußland, das in den letzten Wochen als Käufer aufgetreten ist, hat auch diese Woche wieder alles Gold an sich gezogen. Es scheint, als ob seine Bedürfnisse noch nicht befriedigt sind. Die Geldsätze haben sich zwar kaum verändert, aber jede Hoffnung auf eine Reduktion der Bankrate auf 2% Prozent ist geschwunden. Hiernit ist dem Konsolsmarkt eine große Stütze hinweggenommen. Konsols litten auch unter der Erwartung einer großen indischen Anleihe, deren Betrag auf einige Millionen Pfund geschätzt wird.

Vermehrtes Interesse bestand für englische Eisenbahnen, besonders für die Vorzugsaktien. Dieselben finden beim englischen Publikum infolge ihrer angemessenen Rente mehr Anklang als früher, weil mit gut verzinslichen ausländischen Staatsfonds so viel Enttäuschung erlebt wurde. Mit der Zeit dürfte sich dieses Gebiet daher mehr beleben. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß die Industrie in England einen allgemeinen Rückgang zeigt, was eine Verminderung der Bahneinnahmen erwarten läßt. Es ist daher leicht möglich, daß die vermehrte Nachfrage für englische Eisenbahnaktien infolge rückgängiger Einnahmen ohne Einfluß auf das Kursniveau bleibt.

Von ausländischen Staatsanleihen notierten Mexikaner schwächer. Der Markt ist hier jedoch sehr gering, sodaß die Notiz mehr oder minder nominell war. Zentral-amerikanische und südamerikanische Fonds waren durch die Vorgänge in Mexiko ungünstig beeinflusst. Brasilianer lagen stetig. Die Rio de Janeiro Valuta verkehrte fest. Es heißt, daß die dieswöchentlichen hiesigen Verhandlungen zwischen der französischen und englischen Gruppe einerseits und dem Vertreter der brasilianischen Regierung andererseits zu einer prinzipiellen Verständigung geführt haben.

Der New Yorker Markt war von den Vorgängen in Mexiko beherrscht. Es traten Befürchtungen zu Tage, daß der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko sehr lange Zeit dauern und große Geldmittel verschlingen wird, welche letztere durch neue Anleihen aufgebracht werden müßten. Diese würden dem Bondmarkt neue Konkurrenz bringen. Die Berichte aus der Industrie lauten nach wie vor ungünstig. Gerüchte kursierten, wonach sich die Missouri Pacific und die Denver-Bahn in sehr ungünstiger, finanzieller Lage befinden sollen. Bei der Missouri Pacific kommt speziell in Betracht, daß sie einen großen Posten Wabash-Aktien besitzt, auf welche eine Aufzahlung zu leisten sein wird.

In Canadas land neuerdings auf starke Abgaben ein scharfer Kursrückgang statt. Auch Grand Trunk gaben wiederum nach. Dieser neue Rückschlag ist wohl nicht auf die Frachtenreduktion zurückzuführen, die man jetzt weniger pessimistisch beurteilt. Mexikanische Bahnen lagen schwach. Besonders gilt dies für Mexican Railways I. Pref. Shares auf die Befürchtung einer Dividendeneinstellung.

Südafrikanische Minenaktien verkehrten fest auf verschiedene günstige Jahresberichte hin und auf die Annahme, daß sich die Arbeiterlage weiter bessern wird. Rhodesische Aktien verkehrten stetig, dagegen lagen Diamantwerte matt auf den ruhigeren Geschäftsgang in dieser Branche, speziell, was den Export anbelangt. Die Depression im amerikanischen Wirtschaftsleben bedeutet eine geringere Kaufkraft Amerikas für Diamanten.

Gummiaktien lagen höher auf den gebesserten Rohstoffpreis. Petroleumwerte empfingen neuerdings großes Interesse. Besonders gilt dies für die ägyptischen Werte auf gute Bohrmeldungen hin.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Nachdruck verboten.)

W. M. Köln, 22. April. In der kürzlich stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung

des Stahlwerks Hösch, Dortmund, teilte der Generaldirektor über den derzeitigen Geschäftsgang mit, daß der Auftragsbestand des Werkes gegen den vorjährigen höher sei, die Preise stellen sich indessen durchweg wesentlich niedriger. Es dürfte sich bei den Aufträgen wohl hauptsächlich um die freigegebenen B-Produkte handeln und namentlich um Ausfuhraufträge. Denn das inländische Geschäft liegt in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie nach wie vor recht still. Die Verhandlungen der Verwaltung der Preußischen Staatsbahnen mit dem Stahlwerksverband wegen des neuen Lieferungsabchlusses für Schienen und Schwellen haben zu einer Einigung noch nicht geführt. Voraussichtlich wird man sich aber wohl bald zwischen dem geforderten und angebotenen Preise auf einer mittleren Linie einigen. Der Arbeitsmarkt wies im März gegen den Vormonat eine Besserung auf, auch liegen Anzeichen vor, die auf eine geringe Belebung der Bautätigkeit in der Provinz schließen lassen. Dem steht aber der unverändert schwache und schleppende Geschäftsgang am Weltmarkt gegenüber. Besonders gilt das vom amerikanischen Eisenmarkt, der nach kurzem Aufblühen wieder in seine alte Lustlosigkeit verfiel. Auch der belgische Eisenmarkt kann sich aus seiner Schwäche noch nicht aufrütteln, was aus dem neuen Rückgange der Ausführpreise für Stabeisen hervorgeht. Am englischen Eisenmarkt liegt das Geschäft ebenfalls noch ebenso ruhig wie bisher. Soviel steht also fest, daß von einer beträchtlichen Wirkung des sehr flüssigen und billigen Geldes auf den Gang unserer Eisenindustrie bis jetzt ebenso wenig zu merken war, wie von der Belebung der Unternehmungslust durch das diese sonst sehr kräftig anregende Frühjahr. Als das Beste an der derzeitigen Lage unserer Eisenindustrie ist demnach lediglich die noch immer ausreichende Beschäftigung der großen gemischten Werke anzusehen, wie auch die der meisten weiterverarbeitenden Werke, nur daß die durchweg sehr gedrückten Preise das Erträgnis der Arbeit recht empfindlich schmälern und nur in solchen Fällen noch einen einigermaßen befriedigenden Gewinn lassen, wenn die Herstellungsbedingungen ganz besonders günstige sind. Ueber den Geschäftsgang in der Ruhrkohlenindustrie sind besondere Aenderungen nicht zu melden. Im Allgemeinen ist die Marktlage unverändert, jedenfalls ist keine weitere Verschlechterung eingetreten. Am wenigsten beklagt das Koksgeschäft infolge des andauernd großen Mißverhältnisses zwischen der Beteiligung der Kokereien an Kohlensyndikat und der derzeitigen Nachfrage. Das Koksengeschäft am silddeutschen Markt beklagt und die Verschiffungen rheinisch- und rheinabwärts nehmen bei dem günstigen Wasserstände ihren regelmäßigen Verlauf. Privatkont: 2% Prozent.

Aus der deutschen Kleisenindustrie.

Die schon lange dauernde Abwärtsbewegung im Beschäftigungsgrad und in der Preisstellung des Kleisenwesens ist seit einiger Zeit zum Stillstand gekommen, weil eben vielfach die untere Grenze erreicht ist; in einigen Branchen, namentlich in solchen, die Baubedarfsartikel herstellen, wird bereits von einer kleinen Besserung gesprochen. Der Eingang neuer Aufträge ist hier und dort lebhafter geworden, wenn auch die Preise noch keine nennenswerte Veränderung erfahren haben. Die Ansicht, daß zurzeit des Tiefstandes einer Konjunktur die Zusammenschlußbestrebungen eifriger aufgenommen werden, ist anscheinend noch nicht tief genug in die Kreise der Kleisenindustriellen eingedrungen. Den Fabrikanten fehlt es meistens noch an der erforderlichen Großzügigkeit und sie helfen lieber, den Markt durch Preisschleuderei zu ruinieren als ihn durch Konventionen oder Verbände zu stützen.

In der abgelaufenen Berichtszeit ist die seit mehreren Jahren bestehende Splinternkonvention mit Wirkung ab 1. April 1914 aufgelöst worden, weil keine Einigung bezüglich der Beteiligung zu erzielen war. Immerhin bricht sich auch die Ansicht Bahn, daß die Tage des Walzdrahtverbandes ebenfalls gezählt sind, weil eine Syndizierung der Drahtverfeinerung (Drahte, Drahtstifte etc.) infolge unerfüllbarer Beteiligungsbedingungen unmöglich erscheint. Bekanntlich haben sich verschiedene große Werke (Sechsergruppe) mit 35 Drahtverfeinerungsbetrieben zu einer Interessengemeinschaft verbunden, die am 1. Juli 1914 in Kraft treten soll. Wenn über die Erneuerung des Walzdrahtverbandes bis zum 15. Mai keine Einigung erzielt wird, sind die Mitglieder berechtigt, am folgenden Tage den Verkauf für Lieferungen im dritten Quartal selbst in die Hand zu nehmen. Erfolgt die Auflösung des Walzdrahtverbandes, so wird u. E. ein scharfer Preiskampf einsetzen, der die kleineren Betriebe zwingt, entweder unter die Fittiche der

Großen zu kriechen oder ihren Betrieb stillzulegen.

Über die Marktlage der einzelnen Branchen erhielten wir auf unsere diesmonatige Rundfrage zahlreiche Antworten, die sich mit unserer hier wiedergegebenen Auffassung identifizieren. Eine Metallwarenfabrik, die als Spezialität Baubedarf- und Beschlagartikel herstellt, schreibt uns:

„daß nach unserer Ansicht seit ca. 3 Wochen ein größerer Bedarf bei der Kundschaft für unsere Artikel vorzuliegen scheint, da bei uns die Aufträge in dieser Zeit gut eingegangen sind. Dagegen ist von besseren Preisen noch nichts zu spüren; es ist vielmehr im Gegenteil zu konstatieren, daß die Verkaufspreise immer noch schlechter geworden sind. Die Konkurrenz scheint sich gegenseitig zu unterbieten, ohne Rücksicht auf die Herstellungskosten“.

Eine rheinische Werkzeugfabrik glaubt auch, eine Besserung zu verspüren; sie schreibt uns:

„daß sich die allgemeine Lage in der Kleisenindustrie, wie auch vorauszusehen war, wesentlich gebessert hat. Wenn man jährlich diese Erscheinung beobachten kann, so glauben wir doch in diesem Jahre, daß dieselbe die vorjährige Lebhaftigkeit übertrifft. Ob diese von Dauer ist, läßt sich schwer sagen. Das Exportgeschäft nach einzelnen Ländern läßt allerdings noch zu wünschen übrig, ebenfalls verhält es sich so mit den Preisen. Ein Zusammenschluß von Äxten und Beilen ist vorderhand noch aussichtslos“.

Eine westfälische Fabrik für Türschlösser für Baubedarf urteilt dagegen wieder pessimistischer:

„Seit dem letzten Bericht hat sich wenig geändert. Die Nachfrage blieb auch weiter ziemlich befriedigend und blieben die Verkaufspreise unverändert, also noch weiter unlohnend. Auf dem Berliner Baumarkt sieht es recht trübe aus und die Aufträge gehen immer spärlicher ein. An eine durchgreifende Besserung ist vorderhand leider noch nicht zu denken, aber es kann möglich sein, daß der Herbst eine kleine Belebung des Berliner Baugewerbes bringt. Verhandlungen wegen Verlängerung des bestehenden Verbandes werden in diesen Tagen aufgenommen und darf auch vielleicht mit der Erneuerung desselben gerechnet werden. In kleineren Orten ist die Bautätigkeit lebhafter, viele Orte haben bereits empfindlichen Wohnungsmangel. Die eingangswährte ziemlich lebhafte Nachfrage kommt zum größten Teil aus Mittel- und Kleinstädten“.

Im Solinger Revier läßt sich eine kleine Besserung in der Beschäftigung nicht verleugnen, wenn auch der Export noch nicht den im Frühjahr gewohnten Umfang angenommen hat. Eine Belebung ist namentlich in der alten Solinger Spezialität, Schneidwaren, eingetreten. Aber die Preise können sich nur schwer erholen. In Sensen hat das Frühjahrsgeschäft eben begonnen und es läßt sich noch nicht übersehen, wie es sich entwickeln wird. Die Syndizierung der Sensen ist bekanntlich seit längerer Zeit beabsichtigt und die Verhandlungen sind noch in der Schwebe, ohne daß allerdings bisher nennenswerte Fortschritte gemacht werden konnten. In sonstigen Solinger Stahlwaren ist der Beschäftigungsgrad im allgemeinen zufriedenstellend, aber die Verkaufspreise stehen 10–20% unter dem Normalsatz. In Schrauben und Nieten ist der Geschäftsgang noch immer ruhig. In der Kettenindustrie ist die Beschäftigung nicht einheitlich: eine Anzahl von Werken verfügt noch über reichliche Arbeit, wogegen andere Betriebe noch immer über Mangel an ausreichender Beschäftigung klagen. In Drahtwaren wird nur der direkt notwendige Bedarf gekauft, da man erst die Entwicklung der Situation abwarten will. Die Marktlage in Haushaltsartikeln hat sich in der letzten Zeit gebessert und die Preise für derartige Spezialitäten sind immer noch als ziemlich auskömmlich zu bezeichnen. Im Westdeutschen Eisenhändlerverband schreibt die Outsiderfrage einer befriedigenden Lösung entgegen, da die aufstehenden Händlerfirmen inzwischen dem Verbands teilweise beigetreten sind und teilweise in Unterhandlung bezüglich Sonderabmachungen stehen. Eine Änderung der Lagerpreise ist vorläufig nicht beabsichtigt und nur in wenigen Ortgruppen, wo eine Verständigung noch nicht perfekt ist, sind Kampfpreise gegen die Opposition aufgestellt worden.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Wochenausweis der Bank von England vom 23. April.

Wie in dem obigen Wochenbericht von der Londoner Börse hervorgehoben wird, tritt der Kontinent und besonders Rußland noch immer als Käufer von Goldbarren in London auf. Es sollen etwa 400 000 £ nach Rußland übergeführt worden sein, während Frankreich größere Posten Sovereigns aus dem offenen Goldmarkt zog. Auch die Nachfrage Indiens war

stärker, als sonst, so daß die Bank von England im großen und ganzen wieder leer ausgegangen ist. Sie soll sogar etwas Gold an das Ausland abgegeben haben. Es ist daher nicht zu verwundern, daß der Geldmarkt eine festere Haltung annahm. Tägliches Geld stellte sich gestern auf 1% Prozent. Der Privatkont zog im Hinblick auf die Nähe des Ultimos und der außerordentlich starken Goldnachfrage des Kontinents kräftig an. Er notierte gestern mit 2% bis 2 1/2% Prozent. Sechsmontatswechsel bedungen 2% bis 2 1/2% Prozent. Unter diesen Umständen ist an eine Herabsetzung der offiziellen Bankrate um 1/2 auf 2% Prozent natürlich nicht mehr zu denken. Man muß vielmehr anerkennen, daß es dem englischen Noteninstitut trotz schwieriger Verhältnisse gelungen ist, seinen Stand im Laufe der Berichtswoche ein wenig zu verbessern.

Die Wechselanlagen sind um 0,82 (1,54) Mill. £ zurückgegangen, während die Privaten andererseits 0,36 (1,26) Mill. £ neu einlegten. Die Regierung mußte freilich 0,43 (0,15) Mill. £ abheben. Immerhin konnte der Barvorrat um 0,66 (0,28) Mill. £ erhöht werden, während der Notenumlauf einen Rückgang um 0,39 (0,02) Mill. £ erfuhr. Dadurch erhöhte sich die Gesamtreserve um 1,05 (0,29) Mill. £. Ihr Verhältnis zu den Verbindlichkeiten stellt sich jetzt auf 43% Prozent gegen 42 Prozent in der Vorwoche und 49% Prozent vor Jahrestag. Der Clearinghouse-Umsatz zeigte mit 302 Mill. £ gegen die gleiche Woche des Vorjahres eine Zunahme von 12 Mill. £.

1913 gegen die Vorwoche	(In Tausend Lstrlg.)	1914 gegen die Vorwoche
28 214	268	26 712
28 435	016	28 630
28 203	391	26 094
33 558	1 539	41 160
41 179	1 269	42 418
15 665	146	18 094
12 880	153	11 647

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 23. April.

Frankreich ist fortgesetzt mit Erfolg bestrebt, die Goldvorräte seines Noteninstituts zu märlern. Das zeigt schon der scharfe Wettbewerb, in den es mit Rußland auf dem offenen Geldmarkt in London tritt, und wenn es auch die auf 77 bis 10 d gestiegenen Preise für Barrengold nicht mitgemacht hat, so ist es ihm doch gelungen, beträchtliche Mengen Sovereigns aus dem Verkehr zu ziehen und nach Paris überzuführen. Die an sich um diese Zeit begriffliche Kräftigung der Bank von Frankreich hat in der Berichtswoche weitere wesentliche Fortschritte gemacht.

Die Privatguthaben sind um ganze 132,40 (74,66) Mill. Frs. gestiegen, während der Staat 1,91 Mill. Frs. zurückzog gegen eine Vergrößerung seiner Guthaben um 46,56 Mill. Frs. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Wechselbestand hat eine kleine Erhöhung um 4,65 (i. V. 11,25) Mill. Frs. erfahren. Doch sind die Lombarddarlehen dafür um 12,37 (7,71) Mill. Frs. zurückgegangen. Infolgedessen konnte der Barvorrat um 13,23 (i. V. 2,65) Mill. Frs. zunehmen, darunter der Vorrat an Gold um 5,55 (0,43) Mill. Fr. Der Notenumlauf ist um 116,88 (119,72) Mill. Frs. zurückgegangen. Sein Verhältnis zum Barvorrat beträgt jetzt 73,59 Prozent gegen 71,91 Prozent in der Vorwoche und 68,60 Prozent in der gleichen Zeit des Vorjahres.

1913 gegen die Vorwoche	(In Tausend Francs)	1914 gegen die Vorwoche
3 243 910	3 111	3 543 809
5 893 915	3 111	6 229 351
1 702 485	11 254	1 424 500
5 610 018	119 716	5 035 651
638 026	74 060	608 154
259 589	46 358	175 282
722 631	7 719	762 096

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 24. April. Das Geschäft war bei Eröffnung ruhig und die Tendenz matt. Im Anschluß an New York bemerkte man große Zurückhaltung auf Seiten der Spekulation. Wenn gleich man mit Genugtuung darauf hinwies, daß die Trinksprüche in Paris in malvollen Formen gehalten waren und auch die Presseanlassungen als befriedigend gelten, wurden diese Argumente doch wieder aufgehoben durch die Gefahr einer Verständigung der mexikanischen Rebellen gegen Amerika, die unabsehbare Folgen nach sich ziehen müßte. Die allgemeine Börsenlage kennzeichnete sich ganz besonders durch lustloses Geschäft auf dem Gebiete der Montanpapiere. Phoenix Bergbau, Gelsenkirchen, Laurahütte und Harpener gedrückt, Konkordia Bergbau lagen etwas fester. Bei diesen Aktien ist der Dividendencoupon von 2% zu berücksichtigen, der heute in Abschlag kam. Deutsch-Luxemburger flau 128 1/2–129 1/2. Transportwerte schwächer, Lombarden und Schantungbahn gaben im Kurse nach. Die Shares der Canada-Pacific-Eisenbahn waren auch heute gedrückt und verloren 2 1/2%. Baltimore schwach. Schiffahrtsaktien liefen ebenfalls ungünstige Tendenz erkennen, da die Gefahren einer Belästigung der Schifffahrt durch den mexikanischen Konflikt noch nicht beiseitigt sind. Nordd. Lloyd 2%, Paketfahrt 2 1/2% niedriger. Elektrizitätsaktien blieben preisstehend, Edison matt. Bankaktien sind bei sehr ruhigem Geschäft und kaum nennenswerten Kurveränderungen zu erwähnen. Oesterreichische Banken behauptet, dagegen sind Diskonto Kommandit und Deutsche Bank schwächer. Heimische Anleihen still, österreichisch-ungarische Werte konnten sich befestigen, Mexikaner schwankend, Russen behauptet.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte sind die Umsätze auf einzelne Papiere beschränkt geblieben. Aluminium-Industrie Neuhäusen notierten exkl. Kursabschlag 10,15%. Ein großer Teil der Papiere zeigte nur ein wenig verändertes Aussehen. Auf Verkäufe für auswärtige Rechnung verlaute die Börse. Montanpapiere besonders gedrückt.

Später verlaute der Markt noch weiter auf Gerüchte, daß Japan Kriegsschiffe nach Mexiko senden werde. Das Angebot war stark, besonders auf den Montanmarkt, wo die Kurseinbußen 3–4 Prozent betragen. Widerstandsfähiger zeigten sich Bankaktien. Die matte Haltung erhielt sich ferner noch infolge starken Angebots für Berliner Rechnung. Schiffahrtsaktien wurden stark gedrückt. Da das angebotene Material Aufnahme fand, trat aber Beruhigung ein. Immerhin blieb die Tendenz

bis 1 1/2 Uhr gedrückt. Gegen Schluß ermattete die Tendenz erneut bei starkem Angebot. Chemische Werte sind ziemlich preishaltend. Von Maschinenfabriken sind Daimler 10 1/2%, Dürkopp 5% niedriger. Elektrowerte schwankend. Edison 243% bis 242%. Bezugsrecht auf Berliner Lokal- und Straßenbahn 7,35 Bk. Lloyd 110 1/4—108 1/4.

Es notierten: bis 1 1/2 Uhr: Credit 192 1/2, Disconto Commandit 183 1/2, Dresdner 150 1/4, Staatsbahn 153, Lombarden 20 1/2, Baltimore 87 1/2, Phönix 235, Luxemburger 128 1/4, Harpener 178 1/2 bis 178, Gelsenkirchen 181 1/2—180 1/4 %.

Privatdiskont: 2 1/4 %.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. April. Die bisher allen ungünstigen Einflüssen zum Trotz bewiesene Widerstandsfähigkeit der Börse hat heute einen empfindlichen Stoß erlitten. Milde gemacht durch das langandauernde Abbröckeln der Kursnotierungen und beruhigt durch die Krankheit des österreichischen Kaisers sowie durch den Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko, gingen die Besitzer von Spekulationspapieren heute in größerem Umfange zu Realisierungen über. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen fehlt es an jeglicher Kauflust. Angebotene Ware konnte daher nur mit ganz beträchtlichen Kurseinbußen unterkufen werden.

Die Mäßigkeit der Auslandsbörsen veranlaßt das Bestreben, sich des Effektenbesitzes zu entledigen. Es war aber zu konstatieren, daß das Angebot auf keinem Gebiete besonders dringend war. Bedeutende Kursrückgänge erlitten besonders Montanwerte, Schiffahrtsaktien und Elektrowerte, bei denen Kursrückgänge von 3—4% heute nicht selten sind. Harpener setzten mit einem Verlust von 4 1/2%, ein und konnten davon nur einen ganz geringen Teil wieder zurückgewinnen.

Allgemeine Elektrizitätsaktien stellten sich auf Verläufe um volle 4%, niedriger. Bei Hamburger Paketfahrt und Norddeutschen Lloyd betrug die Einbuße gleichfalls mehr als 3%. Hansa verloren mehr als 5%. Kattowitzer blieben mehr als 4% ein. Laurahütte, Höhenlöcher, Deutsch-Luxemburger, Bochumer mehr als 2%. Gelsenkirchener mehr als 3%. Von Bahnen wurden Canada am stärksten, nämlich um mehr als 4% gedrückt. Auf dem Bankensmarkt wurden hauptsächlich Russenwerte in Mitleidenschaft gezogen. Petersburger Internationale Handelsbank stürzten um etwa 6%, die übrigen russischen Banken mehr als 3%. Etwas besser konnten sich deutsche Bankwerte halten. Auch der Rentenmarkt blieb verschont. Besonders österreichische Renten gaben erheblich nach.

Im Verlaufe schienen noch immer weitere Besitzer von Effekten zum Verkaufe veranlaßt zu werden und so senkte sich das Kursniveau immer weiter, ohne Einhalt zu finden. Tägliches Geld 2% und darunter, Ultimo 3 1/4%, bei besonderen Bedingungen 3 1/2—3 3/4%.

Die Abwärtsbewegung machte in der zweiten Börsenstunde anfänglich weitere erhebliche Fortschritte, da mancherlei ungünstige Gerüchte umliefen. Namentlich konnte man starke österreichische Verkäufe bemerken. Als sich die Gerüchte als unbegründet herausstellten, befestigte sich die Haltung infolge von Rückkäufen und Interventionskäufen etwas gegen den Schluß des offiziellen Verkehres.

Emissionen, Gründungen und Kapitalveränderungen.

A.-G. für Eisen- und Bronzelegierung vorm. C. Fink, Mannheim.

Wie bereits berichtet, hat die Hauptversammlung der genannten Gesellschaft vom 4. d. M. beschlossen, das Grundkapital durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5 zu 3 um M. 350 000 auf M. 525 000 herabzusetzen. Laut Inserat fordert die Gesellschaft nunmehr ihre Aktionäre auf, ihre Aktien zum Zweck der Zusammenlegung bis spätestens 15. August bei der Gesellschaftskasse einzureichen.

Nom. 21, 12 Mill. Vorzugsaktien der Gesell. für elektr. Hoch- u. Untergroßbahnen, Berlin.

Laut Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer legt die genannte Gesellschaft nom. M. 15 Mill. 5 Prozent im Falle der Amortisation oder Liquidation mit 110 Prozent rückzahlbare Vorzugsaktien bis einschließlich Mittwoch, den 29. April zur öffentlichen Zeichnung auf. Der Zeichnungspreis beträgt 107 1/2 Prozent zuzüglich 5 Prozent Zinsen vom 1. April d. Js. ab und zuzüglich Schlußstempel. Zeichnungen können in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank, bei der Pflanzlichen Bank Filiale Mannheim und bei der Süddeutschen Bank Abteilung der Pflanzlichen Bank bewirkt werden. In der Zeit vom 4. bis spätestens 20. Mai hat Vollzahlung zu erfolgen, wofür die Stücke zur Ausgabe gelangen werden. Die Zulassung der neuen Aktien, die für das Jahr 1914 zu 5% dividendenberechtigt sind, zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse ist bereits erfolgt. Ein Teilbetrag der auf nom. 20 Mill. M. bemessenen Gesamtemission gelangt nicht zur öffentlichen Zeichnung.

Handel und Industrie.

Die rumänische Petroleumindustrie im Jahre 1913.

Die Produktion von Rohpetroleum in Rumänien betrug:

	1913	1912	1913
Menge in Tonnen - geg. 1912	1 885 225	1 804 761	+ 80 464
Hiervon wurden ausgeführt:			
Rohpetroleum	28 622	27 498	+ 4%
Rückstände	341 912	283 594	+ 20%
Mineralöle	9 543	7 351	+ 30%
Brennpetroleum	418 622	353 563	+ 18%
Benzin	237 166	173 817	+ 36%
Paraffin	579	600	- 3%
Insgesamt	1 086 446	846 423	+ 22%

Von der Gesamtproduktion gingen im Jahre 1913 nach Deutschland 126 295 t (84 041 t), nach Großbritannien 232 880 t (214 193 t), nach Österreich-Ungarn 77 184 t (80 013 t), nach Belgien 121 642 t (142 418 t), nach Frankreich 151 402 t (163 679 t), nach Italien 118 643 t (25 921 t).

Der deutsche Auswärtshandel in Eisen und Eisenwaren.

Die Rekordziffer, die der Auswärtshandel mit Eisen und Eisenwaren im vorjährigen März aufwies, hat der März d. Js. nicht erreicht, doch ist die Spannung zwischen den Ergebnissen beider März-Monate nicht sehr erheblich. Zur Ausfuhr

gelangte im Berichtsmontat 573 734 t (Wert M. 111 530 000) gegen 602 928 t (126 366 000 M.) im vorjährigen Berichtsmontat; eingeführt wurden 42 925 t (8 172 000 M.) gegen 44 909 t (8 292 000 M.) im März 1913. Der Versand an Roheisen sowie die Ausfuhr der wichtigsten Halb- u. Ganzergüsse aus Eisen werden für den März dieses und des Vorjahres durch folgende Ziffern veranschaulicht:

	März 1913	März 1914	Januar-März 1913	Januar-März 1914
Roheisen	84 182 t	80 132 t	205 982 t	173 155 t
Bruchstücken und Schrott	19 301 t	19 868 t	54 253 t	43 885 t
Halbzeug	97 821 t	81 209 t	178 506 t	183 200 t
Träger	30 071 t	32 802 t	113 571 t	89 802 t
Ander. schmiedb. Formeisen	30 311 t	109 721 t	203 272 t	205 022 t
Bleche über 5 mm	40 841 t	43 201 t	101 186 t	122 358 t
Bleche unter 5 mm	19 888 t	11 089 t	36 471 t	42 625 t
Draht, gewalzt od. gezogen, nicht poliert	30 307 t	30 131 t	88 076 t	78 484 t
Draht, gewalzt od. gezogen, poliert	10 734 t	17 538 t	43 023 t	81 357 t
Rechtsthe	8 801 t	7 119 t	18 188 t	13 806 t
Röhren	33 029 t	12 266 t	31 031 t	15 053 t
Eisenbahnstahlnetze	11 030 t	43 534 t	109 000 t	117 402 t
Eisenbahnstahlnetze und Leisten	10 709 t	15 460 t	30 854 t	45 171 t
Rollendes Eisenbahnmater.	18 444 t	10 747 t	21 491 t	29 163 t

Oegenüber dem Vormonat stieg der Versand um 1000 t und mehr in der Ausfuhr von Roheisen (+ 19 031 t), Trägern (+ 6421 t), nicht poliertem Draht (+ 4919 t), Grobblechen (+ 3458 t), Eisenbahnstahlnetze (+ 2244 t), Blechen unter 5 mm (+ 2691 t) und rollendem Eisenbahnmateriale (+ 1284 t). Ein Rückgang um 1000 t u. mehr trat ein in der Ausfuhr von Röhren (- 9101 t), Halbzeug (- 5122 t), poliertem Draht (- 2077 t), Schwellen und Leisten (- 1347 t) und andern schmiedbaren Formeisen (- 1237 t). Insgesamt betrachtet zeigen die Handelsbewegungen mit Eisen und Eisenwaren seit Januar d. Js. — verglichen mit denen der gleichen Vorjahreszeiten — folgenden Verlauf:

	Elektr.	Ausfuhr	Ausfuhrüberschuss
Januar 24 000 t	41 302 t	300 919 t	445 983 t
Februar 32 591 t	35 299 t	301 754 t	354 045 t
März 44 909 t	43 995 t	802 589 t	373 784 t
Zusam. 101 500 t	119 596 t	1 405 262 t	1 453 812 t

Verkehr.

Rheinschifffahrt.

Vom Niederrhein, 22. April. Die Nachfrage für Schiffsraum aller Gattungen an der Ruhrfrachtenbörse hat in diesen Tagen noch zugenommen. Es ist nicht zu verkennen, daß das Angebot von Fahrzeugen für die Fahrten nach Belgien und Holland in Betracht kommend, etwas zugenommen hat, auf der andern Seite ihm gegenüber auch wohl noch eine gestiegene Nachfrage verzeichnet werden muß. Selbst die Kohlenfrachten nach den oberrheinischen Bestimmungsplätzen, welche bisher in gleichen Bahnen blieben, sind um 10 Pfg. für die Tonne erhöht worden. Die Bergschlepplöcher blieben gegenüber letztwöchigen Festsetzungen fast ohne jede Änderung, da Schleppkraft für die Beförderung der Kähne ausreichend vorhanden. Die Schiffer legen im allgemeinen eine große Zurückhaltung an den Tag. Da immer die allgemeine Stimmung auf eine feste Haltung im Rheinschiffahrtswesen schließen läßt, darf angenommen werden, daß sich die Frachten noch einige Zeit behaupten werden. Die Ausfuhrkohlenfracht nach Rotterdam hat bei den bekannten günstigen Bedingungen mit 50 c für die Karre augenblicklich einen Höhepunkt erreicht, wie seit langen Jahren um diese Jahreszeit nicht mehr. Bei der verhältnismäßig lebhaften Ausfuhr fertiger Eisenerzeugnisse nach den belgisch-holländischen Umschlagplätzen und dem knappen Schiffsraum nehmen die Schiffsfrachten nach Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam ebenfalls einen ziemlich günstigen Stand ein. Die Kähne an den Ladeplätzen in den Ruhrhäfen sind durchweg gut bzw. ausreichend beschäftigt. Dasselbe gilt von den Kipperanlagen und von den sonstigen Umschlagstellen für Kohlen in den hiesigen Häfen. Man konnte in den letzten Wochen wieder ausgeprägter als bisher die Wahrnehmung machen, daß im schärfsten Wettbewerb untereinander die Kranbesitzer die Plätze für das Aus- und Einladen der Güter sehr unterboten haben. Das gleiche läßt sich auch von Verfrachtungsbüros über längere oder kürzere Dauer sagen. Eine Reihe von solchen sind in den letzten Wochen gestiftet worden, bei denen angesichts der festen Frachtenlage mit Neigung zu einer weiteren Befestigung die Unternehmer Geld zusetzen müssen. Die Rotterdammer Frachtenlage war in den letzten Tagen einigen Schwankungen unterworfen. Die neuesten Meldungen berichten von einer ziemlich lebhaften Anfuhr in Getreide bei schwachem Erzerkehr, das umgekehrte Verhältnis der in den letzten Wochen verzeichneten Vorkommnisse.

Versicherungswesen.

Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft, Köln.

Dem Geschäftsbericht für 1913 zufolge kann das Ergebnis des abgelaufenen Jahres befriedigend im Feuer- und Rückversicherungsgeschäft hat die Gesellschaft nur in einer Minderzahl von Objekten mit Gewinn gearbeitet, während in der Mehrzahl der Objekte, namentlich im europäischen Geschäft und hier besonders im deutschen Geschäft, ein befriedigendes Ergebnis nicht zu erzielen war. Das Lebens-Rückversicherungsgeschäft ist in einem Ergebnis hinter dem des Vorjahres nicht zurückgeblieben; die Gesellschaft ver dankt es der besonders günstigen Sterblichkeit, daß die schädigenden Einflüsse der fortschreitenden Verteuerung der Erwerbskosten ausgeglichen werden konnten. In der Unfall- u. Haftpflichtversicherung konnten die Ursachen beseitigt werden, die im Vorjahr zu einer vorübergehenden Minderung des Ertrages geführt haben. (Diese Minderung war durch den verlustbringenden Verlauf einiger Beteiligungen im Haftpflichtgeschäft entstanden. Red.) In der Transportversicherung sei das Ergebnis angesichts des geringen Umfangs dieses Geschäftszweigs als ein sehr befriedigendes anzusehen. In der Lebensversicherung betrug der Bestand am Jahresschluß 43 608 (i. V. 39 475) Verträge über 287 54 (264 79) Mill. M. Kapital und 383 370 M. (326 016 M.) Rente. Davon waren in Retrozession gegeben 90 53 (88 51) Millionen M. Kapital und 57 954 M. (69 655 M.) Rente. Der Reinzuwachs betrug 4133 (5232) Verträge über 22 75 (23 87) Millionen M. Kapital und 57 354 M. (25 644 M.) Rente. Die Prämieeinnahmen stiegen

auf 11,53 (10,86) Millionen M. Die Retrozessionsprämien erforderten 3,81 (3,46) Mill. M., die Zahlungen aus Versicherungsfällen für eigene Rechnung 2,97 (2,37) Mill. M. In der Unfall- und Haftpflichtversicherung betrug die Prämieeinnahme 4 (3,79) Millionen M., während die Retrozessionsprämien 2,23 (2,52) Mill. M. und die Zahlungen aus Versicherungsfällen für eigene Rechnung 777 727 M. (684 551 M.) erforderten. In der Sachversicherung wurden 25,51 (24,52) Millionen Mark Prämien vereinnahmt, dagegen erforderten Retrozessionsprämien 16,75 (16,49) Millionen M. und Zahlungen aus Versicherungsfällen für eigene Rechnung 5,08 (4,84) Millionen M. Die Vermögenserträge ergaben bei der Lebensversicherung 1 429 840 M. (1 321 800 M.) und bei der Unfall- und Haftpflichtversicherung 61 882 M. (53 549 M.) und im übrigen Geschäft 621 066 M. (521 395 M.). Die Verwaltungskosten erforderten 509 476 M. (453 451 M.), der Kurverlust auf Wertpapiere 300 746 M. (342 068 M.) und Steuern 170 752 M. (187 245 M.). Einschließl. 1 035 464 (992 609) M. Vortrag beträgt der Gewinn 2 177 375 Mark (2 043 778 M.), der folgende Verwendung finden soll: wie schon gemeldet, wieder 810 000 M. als Dividende von 135 M. (wie i. V.) für die Aktie, Gewinnanteile 118 285 M. (108 314 M.), Belohnungen 50 000 M. (wie i. V.), Versorgungskasse für die Beamten 50 000 M. (wie i. V.) und Vortrag 1 149 090 M. (1 035 464 M.).

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Meiningen.

Die gestrige Hauptversammlung der genannten Gesellschaft beschloß für das Jahr 1913 wiederum 10 Prozent Dividende zu verteilen. Der Rohüberschuß beträgt M. 1 994 075 (1 740 471), wovon M. 746 613 (720 162) allgemeine Betriebskosten und M. 1 67 813 (142 701) Abschreibungen abgehen, so daß ein Reingewinn von M. 1 079 648 (877 548) übrig bleibt.

Aerated Candy Company Ltd., London.

Die genannte Gesellschaft erklärte für 1913 6 Prozent Dividende. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden als gut bezeichnet.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 23. April. (Preise für Futtermittel.) Privat.) Kleiehau M. 7,90, Wiesenhau M. 6,75, Maschinestroh M. 3,40, Weizen-Klein M. 10,50, getrocknete Treber M. 11,50. Alles per 100 Kilogramm.

Mannheim, 23. April. (Privat.) Plataleinsaat M. 25,50, disponibel mit Sack waggontfrei Mannheim.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. April. (Tel.) Paris und Budapest hatten höhere Notierungen gesandt, und da auch die Warenkaupfheit anhält, so konnte Brotgetreide eine gut behauptete Haltung aufweisen. Hafer war reichlich angeboten und bedeutend niedriger. Für Rüböl zeigte sich wenig Interesse. Mais blieb vernachlässigt. Wetter: bewölkt.

Londoner Getreidemarkt.

London, 23. April. „The Baltic“. Schluß. Weizen schwimmend: fester bei besserer Nachfrage.

Mais schwimmend: ruhig bei kleiner Nachfrage und Preise 3 d niedriger.

Gerste schwimmend: Käufer und Verkäufer reserviert.

Hafer schwimmend: fester.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 24. April. Die Börse war abgeschwächt. Anilin 630 B., Verein Deutscher Oelabriken 172,50 G., Benz-Aktien 182,50 G. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 194 G., Badische Bank-Aktien zu 128,50 Prozent umgesetzt.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 24. April. Der Finanzmarkt eröffnete in Parkett schwach und in Banken matt. Nach Eröffnung ist das Geschäft fast in allen Zweigen gleich Null. Erst gegen 3 1/2 Uhr zieht der Markt an. Die anfängliche Unlust verschwindet aber völlig. In Parkett sowohl, wie in Banken steigen die Kurse an. Der Schluß ist in Parkett bedeutend besser, ebenso in Banken.

New-Yorker Effektenbörse.

New York, 23. April. Die Verschärfung des Konfliktes mit Mexiko durch die Erklärung des Rebellenführers Carranza wirkte zu Beginn der heutigen Börse verstimmend, wozu noch kam, daß das Ausland in stärkerem Umfange durch Abgaben grüchte. Canadian Pacific Shares hatten heute ihren tiefsten Stand seit vier Jahren zu verzeichnen. Späterhin schritt die Spekulation zu Deckungen und im Verkehr des Nachmittags war die Grundstimmung fest, ohne daß jedoch das Geschäft eine besondere Belebung erfuhr. Gegenstand der Kaufbewegung waren namentlich American Ca Shares, Readings sowie Lehigh Valleys und auch Canadiana konnten sich von ihrem anfänglichen Kursrückgang ziemlich erholen. In der Schlußstunde trat jedoch infolge von Gerüchten, daß die Regierung 250 000 Freiwillige einberufe, ein scharfer Stimmungswechsel ein, und der Schlußverkehr vollzog sich unter dem Druck von spekulativen Abgaben und teilweise Realisationen in schwacher Haltung. Bemerkenswert war der Kursrückgang der Shares der American Smelting and Refining Co., die sich gegen gestern um 5 1/2 Doll. niedriger stellten im Zusammenhang mit Meldungen, daß die Gesellschaft die Schließung ihrer Anlagen in Mexiko angeordnet hat. Erie-Aktien waren 1 1/4 Dollar niedriger auf Gerüchte bezüglich eines ungünstigen lautenden Märzauweises. Führende Werte blieben bis 1 Dollar ein, während Canadian Pacific Shares 2 1/2 Dollars im Kurse verloren. Der Aktienumsatz betrug 302 000 Stück. Der Boodmarkt zeigte keine einheitliche Haltung. Ungesetzt wurden hier 2366 000 Dollars.

Hannau, 24. April. Die Stadtverordneten von Hannau haben laut Frkt. Ztg. die Aufnahme einer Anleihe von 1 Mill. M. bei der Wilhelma Allg. Versicherungs-A.-G. in Magdeburg zu 4 Prozent zum Kurs von 94,25 Prozent beschlossen. (Frkt. Ztg.)

Koblenz, 24. April. In der Generalversammlung der Koblenzer Straßenbahn-Gesellschaft vertrat die Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen in Berlin und der Land-

kreis Koblenz das gesamte Aktienkapital. Die Dividende wurde laut Frkt. Ztg. auf 8 Prozent festgesetzt. In den Aufsichtsrat wurde neugewählt Geh. Landrat von Stadman in Koblenz.

w. Köln, 24. April. In der heutigen Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde über die Marktlage berichtet. In Gießereiroheisen haben die Abnehmer nunmehr ihren Bedarf für das 1. Semester im großen ganzen gedeckt. Zusatzträge kommen trotzdem noch immer herein. Der Absatz ist noch normal. Auch seitens der Martinwerke, die ihren Bedarf bereits früher gedeckt hatten, sind noch einige Zusatzmengen aufgegeben worden. Die Nachfrage vom Auslande ist etwas ruhiger geworden, nachdem die Abnehmer ihren Bedarf für das 1. Semester fast vollständig abgeschlossen haben. Ein Teil der Auslandskundschaft hat bereits die Lieferungen bis Ende des Jahres gekauft.

Die Besserung im Versand hält an. Der Versand im April dürfte sich auf der Höhe des vorigen Monats halten, der bekanntlich mit 80,15 Prozent der Beteiligung gegen Februar eine Steigerung von rund 50% aufwies.

Minden (Westf.), 24. April. Die Stadtverordneten von Minden beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von 4 500 000 M. (Frkt. Ztg.)

r. Mülheim (Ruhr), 24. April. (Priv.-Tel.) 12 Mill. M. Aproz. Anleihe der Stadt Mülheim (Ruhr) mit Zinsfuß vom 1. Februar 1914 werden bis zum 30. April d. J. in Köln bei der deutschen Bank Filiale Köln zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Der Preis beträgt 94,25 Prozent zuzüglich Stückzinsen vom 1. Februar d. J. bis zum Abschmetz (11.—20. Mai d. Js.). Die Zulassung zum Handel an der Berliner Börse wird beantragt werden.

r. Essen, 24. April. (Priv.-Telegr.) Wie uns berichtet wird, ist zwischen der Herzoglich von Croyschen Verwaltung in Dülmen und der Firma Friedrich Krupp A.-G. in Essen ein Vertrag geschlossen worden, wodurch die Firma Krupp sich 60 Kohlenfelder im südlichen Teile des Herzogl. Croyschen Realgebietes in einer Form gesichert hat, die man als Kauf bezeichnen darf.

Annaburg, 24. April. Bei dem starken Konkurrenzkampf in der Steingutindustrie ist vorläufig eine Besserung der Verhältnisse noch abzuwarten. Man erhofft aber trotzdem bei der Annaburger Steingutfabrik A. O. in unterrichteten Kreisen die vorjährige Dividende von 7 Prozent auch für das laufende Jahr aufrecht erhalten zu können.

w. Leipzig, 24. April. In der Generalversammlung der Kammgarnspinnerei Störh u. Co. A.-G. teilte die Verwaltung unter anderem mit, daß bei der Botany-Worsted-Mills in Peaseic beabsichtigt sei, die außerordentliche Rücklage von 400 000 Dollars an die Aktionäre zu verteilen. Deshalb beruft die Gesellschaft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 12. Mai ein.

Berlin, 24. April. (Von uns Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: Die Türkei hat soeben mit einem Londoner Cityhaus 6 Mill. Latr. Vorschuß gegen 6proz. Schatzbonds abgeschlossen.

Berlin, 24. April. (Von uns Berl. Bur.) In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Carl Lindström A.-G. wurde beschlossen, die Dividende mit 15 (40) Prozent vorzuschlagen.

Wien, 23. April. Die österreichische Südbahn veröffentlicht den Rechnungsabschluss für das Jahr 113. Aus dem Abschluß ergibt sich für das verlassene Betriebsjahr unter Zugrundelegung des alten tilgungsplanmäßigen Erfordernisses für die 3prozentigen Obligationen ein Ertragsüberschuß von 706 443 Kronen (gegen 1 918 947 Kr.). Die sich aus der Einschränkung der Tilgung der 3prozentigen Obligationen ergebenden Rücklässe pro 1913 in Höhe von rund 8150 000 Kronen, sowie die im Erfordernis für 1913 unterbliebene tilgungsplanmäßige Verlosung der 3prozentigen Obligationen mit einem Betrage von rund 8 570 000 Kr. und der 4prozentigen Obligationen mit einem Betrage von rund 670 000 Kronen in Summe rund 9 240 000 Kronen sind im Sinne der betätigten Vereinbarungen mit den Kuratoren für die drei- und vierprozentigen Obligationen zu Lasten der Gewin- und Verlustrechnung durchgeführt worden.

Wien, 24. April. Der Rohölpreis ist auf 6,88 Kr. zurückgegangen, da die Verhandlungen des Landesverbandes mit Outsiders noch kein endgültiges Ergebnis gebracht haben. — Das Baumwollkartell hat die Preise für Amerikagarn um 1 Hell erhöht.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schäfer;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktori: Ernst Müller.

Elektrische Bügeleisen
auch für die Relais geeignet
Auf Wunsch 4 Wochen zur Probe
Normales 25 kg. Bügeleisen, komplett
mit 2 m Litze und Stecker Mk. 13.—
Stromkosten f bei Krafttarif ca. 7 Pfg.
für 1 Stunde l bei Lichttarif ca. 14 Pfg.
BROWN BOVERI & CO. A.G.
Akt. Installationen vom Stolze & Co. Elek. Anst.
O 4 8/9 Telefon 662, 980, 203.
Hauptniederlage der Dsrumampe

Preisverzeichnis des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Ausländische Effektenbörsen.

Table with columns for location (Frankfurt, 24. April), bond types (Obligations), and prices. Includes entries for Stadtanleihen, Pfandbriefe, and Eisenbahn-Oblig.

Frankfurt, 24. April.

Table with columns for bond types (Aktien Industrieller Unternehmen), prices, and company names like Aluminium Neut, Aschberg, and others.

Ausländische Effektenbörsen.

Table with columns for location (Paris, 24. April), bond types (Distont der Bank von Frankreich), and prices. Includes entries for Rente, Obligations, and various bank notes.

Budapest, 24. April.

Table with columns for bond types (Anfangskurse), prices, and locations like London, 24. April (1 Uhr nachm.).

Aktien.

Table with columns for bank names (Banken), prices, and other financial indicators.

Pfandbriefe.

Table with columns for bond types (Pfandbriefe), prices, and company names like 4 Pr. Hyp.-B., 4 Pr. Centr.-K., etc.

Wien, 24. April.

Table with columns for bond types (Anfangskurse), prices, and locations like London, 24. April (1 Uhr nachm.).

Anfangskurse.

Table with columns for bond types (Anfangskurse), prices, and locations like London, 24. April (1 Uhr nachm.).

Frankfurt, 24. April.

Table with columns for bond types (Anfangskurse), prices, and company names like Kreditaktien, Deutsche Bank, etc.

Berlin, 24. April.

Table with columns for bond types (Reichsbankdiskont), prices, and company names like Deutsche Bank, Reichsbank, etc.

London, 24. April.

Table with columns for bond types (Anfangskurse), prices, and company names like Lond. Trige., 3% Consols, etc.

Produktenbörsen.

Table with columns for product types (Mannheimer Getreidemarkt), prices, and company names like Weizen, Roggen, etc.

Frankfurt, 24. April.

Table with columns for bond types (Anfangskurse), prices, and company names like Kreditaktien, Deutsche Bank, etc.

Berlin, 24. April.

Table with columns for bond types (Anfangskurse), prices, and company names like Kreditaktien, Deutsche Bank, etc.

Berlin, 24. April.

Table with columns for bond types (Anfangskurse), prices, and company names like Kreditaktien, Deutsche Bank, etc.

Amsterdam, 24. April.

Table with columns for bond types (Anfangskurse), prices, and company names like Kreditaktien, Deutsche Bank, etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with columns for bank names (Bank- und Versicherungs-Aktien), prices, and company names like Badische Bank, Bayerische Bank, etc.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table with columns for company names (Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten), prices, and company names like Schenker & Co., etc.

Berlin, 24. April.

Table with columns for bond types (Anfangskurse), prices, and company names like Kreditaktien, Deutsche Bank, etc.

Amsterdam, 24. April.

Table with columns for bond types (Anfangskurse), prices, and company names like Kreditaktien, Deutsche Bank, etc.

Ueberschaue Schiff-Telegramme.

Table with columns for ship names (Ueberschaue Schiff-Telegramme), prices, and company names like Rotterdam, New York, etc.

Evang. Kirchengemeinde Mannheim.
Einladung zur
Kirchengemeinde-Versammlung
 am
Freitag, den 1. Mai 1914, abends 8 Uhr
 in die Konfirmationshalle der Christuskirche.
Tages-Ordnung:
 1. Vereinfachung des Festgebets zur Abmilderung des
 Platenstimmens u. Ballenfalls für das Jahr 1914.
 2. Ankauf eines Kirchenbauplanes im Vangeröter-
 gebiet.
 3. Vereinfachung des Vorantrags des Kirchen- und
 Almosenfonds für das Jahr 1914.
 4. Vereinfachung des Christlichen Jugend-Vorantrags
 für das Jahr 1914.
 Mannheim, den 22. April 1914. 26089
Evang. Kirchengemeinderat:
 W. H. H. H.

Volksbibliothek Mannheim.
 Die ordentliche 92895
Mitglieder-Versammlung
 findet Freitag, den 1. Mai, abends 7,9 Uhr im
 Nebenraum des Restaurants „Wildehof“ statt.
Die Tages-Ordnung lautet:
 1. Jahresbericht.
 2. Rechnungsablage.
 3. Wahl des Vorstands und Ausschusses.
 Mannheim, 24. April 1914.
Der Vorstand.

No. 10057 L. Der Bürgerausschuss hat heute die
 Herren:
 Heuer, Christian, Stadterweiterungs-D.,
 Köhler, Heinrich, Privatmann
 Sperling, J. S., Privatmann
 auf eine weitere Amtsperiode von 5 Jahren in den
 Ausschussrat des evangelischen Hospitalfonds gewählt.
 Die Wahlkosten liegen 8 Tage in der Stadtrats-
 registratur - Rathaus N. 1, 3. Stock, Zimmer 101 -
 zur Einsicht der Wahlberechtigten offen; etwaige Ein-
 wände oder Beschwerden gegen die Wahl sind in
 der gleichen Zeit bei dem Bürgermeisteramt anzu-
 bringen und unter Bezeichnung der Beweismittel aus-
 zuführen.
 Mannheim, den 21. April 1914.
 Bürgermeister:
 Dr. R. R. R.

Ernennungswahl in den Stiftungsrat
 des kathol. Bürgerhospitals be-
 treffend.
 No. 10058 L. Der Bürgerausschuss hat heute
 Herrn Josef Rüdiger, Advokat hier, bis November 1915
 zum Mitgliede des Stiftungsrates des katholischen
 Bürgerhospitals gewählt. 3244
 Ich bringe dies mit dem Auftrage zur öffentlichen
 Kenntnis, daß die Wahlkosten 8 Tage lang zur Ein-
 sicht der Wahlberechtigten in der Stadtratsregistratur
 im Rathaus aufliegen und daß etwaige Einwände
 oder Beschwerden gegen die Wahl in derselben un-
 rechtsfristigen Zeit, von der Bekanntmachung an ge-
 rechnet, bei unterfertigter Stelle anzubringen und
 unter Bezeichnung der Beweismittel auszuführen
 sind.
 Mannheim, den 21. April 1914.
 Der Bürgermeister:
 Dr. R. R. R.

Ernennungswahl in den Stif-
 tungsrat der Deit. u. Henriette
 Zimmer-Stiftung.
 Nr. 10059 L. Heute wurden
 Frau Eleonore Zimmer und
 Herr Heinrich Zimmer auf
 eine 5-jährige Amtsperiode in die Mitglieder des
 Stiftungsrates der Deit. u. Henriette Zimmer-
 Stiftung gewählt. 3243
 Die Wahlkosten liegen 8 Tage lang zur Einsicht
 der Wahlberechtigten in der Stadtratsregistratur an-
 liegend; etwaige Einwände oder Beschwerden gegen die
 Wahl sind innerhalb 8 Tagen beim Bürgermeisteramt
 anzubringen und unter Bezeichnung der Beweismittel
 geltend zu machen.
 Mannheim, den 21. April 1914.
 Bürgermeister:
 Dr. R. R. R.

Aufforderung!

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hier-
 mit benachrichtigt, daß in der Generalversammlung
 vom 4. April 1914 beschloffen worden ist, das Grund-
 kapital unserer Gesellschaft durch Zusammenlegung
 der Aktien im Verhältnis 3:2 um RM. 200.000,-
 heraufzusetzen.
 Wir fordern hiermit die Aktionäre auf, zum
 Zweck der Zusammenlegung ihrer Aktien nach Gewinn-
 anteil und Erneuerungsbefehlen bis spätestens
 15. August 1914 bei der Gesellschaftskasse einzu-
 reichen.
 Diejenigen Aktien, welche bis zu diesem Termin
 zum Zweck der Zusammenlegung nicht eingereicht
 sind, sowie die eingereichten Aktien, welche die zur
 Zusammenlegung der beschlossenen Zusammenlegung erfor-
 derliche Zahl nicht erreichen, der Gesellschaft aber
 nicht behält, werden für Rechnung der Beteiligten
 zur Veräußerung gestellt und werden für freilich
 erklärt. An ihrer Stelle werden in Gemäßheit des
 beschlossenen Beschlusses neue Aktien ausgeben und für
 Rechnung der Beteiligten zum Börsenpreis und in
 Ermangelung eines solchen durch öffentliche Verstei-
 gerung verkauft werden. 26088
 Mannheim, den 24. April 1914.

**Mariengießerei für Eisen- und Bronze-
 Gießerei vormals Carl Fink, Mannheim.**
 Der Vorstand: H. Vorhieser.

**Mannheimer
 Jubiläums-Maimarkt 1614-1914**
 3. bis 5. Mai.
Pferderennen am 3., 5. und 10. Mai
 Ziehung der Lotterie - bar Geld so fort - am 6. Mai
 10 Hauptgewinne, Jubiläumsgewinn Mk. 2000,-
 1000 Nebenpreise und andere Gewinne
 zum 2000 Gewinn in Wert von Mk. 20000,-
 Für die Wegzettel 75%, für die Anwesenheit und
 Hindernisgewinn 25%, bar, für die Silberpreise der
 tolle Geldwert.
 Los Mark 1,-, 11 Lose Mark 10,-
 Kassier: Johs. Peters, O 7, 3.
 beim, im Januar 1914. 21185
 (Höher Schatzamt. Badischer Kommissar.)

Auf Grund des bei den unten genannten Zeichnungstellen erhältlichen Prospektes sind
**nom. M. 20 000 000 Vorzugs-Aktien mit Vorzugsdividenden-Berechtigung bis
 zu 5% zu je M. 1000 Nr. 1-20 000, für das Jahr 1914 zu $\frac{3}{4}$ % berechtigt,**
 der
Gesellschaft für elektrische Hoch- u. Untergrundbahnen in Berlin
 (Hochbahngesellschaft)

zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.
 Hiervon legen wir
nom. M. 15 000 000 Vorzugs-Aktien,
 mit 5% verzinlich. Im Falle der Amortisation und der Liquidation zu 110% rückzahlbar,
 unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:
 1. Zeichnungen werden bis einschliesslich

Mittwoch, den 29. April 1914

gleichzeitig in Berlin	bei der Deutschen Bank, „ Berliner Handels-Gesellschaft, „ Mitteldeutschen Creditbank, „ dem Bankhause Jacquier & Securius, „ der Deutschen Bank Filiale Frankfurt, „ Mitteldeutschen Creditbank, „ Deutschen Vereinsbank, „ dem Bankhause Lazard Speyer- Erlissen, „ Bankhause Jacob S. H. Stern, „ der Pfälzischen Bank, Filiale Frank- furt a. M.	in Mannheim bei der	Rheinischen Creditbank, Pfälzischen Bank, Filiale Mannheim, Süddeutschen Bank Ab- teilung der Pfälzischen Bank, Deutschen Bank Filiale München, Mitteldeutschen Creditbank Nieder- lassung München, Pfälzischen Bank, Filiale München, Deutschen Bank Filiale Nürnberg, Mitteldeutschen Creditbank Filiale Nürnberg, Pfälzischen Bank, Filiale Nürnberg Oldenburgischen Spar- u. Leih-Bank Osnabrücker Bank, Deutschen Bank Filiale Saarbrücken Deutschen Bank Zweigstelle Wies- baden, Mitteldeutschen Creditbank Filiale Wiesbaden
---------------------------	---	---------------------	--

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei jeder Stelle erhältlichen Anmeldeformulars
 entgegengenommen. Die Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu welchem am letzten Zeichnungstage Zeichnungen ent-
 gegengenommen werden, bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.
 2. Der Zeichnungspreis beträgt
107 $\frac{3}{4}$ %
 zurücklich 5%, Zinsen vom Nennwert vom 1. April 1914 ab; ausserdem hat der Zeichner den Stempel der Zuteilungs-
 schlussnote zu tragen.
 3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnerstelle eine Kautions- oder Bescheinigung in bar oder
 bauseigenen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
 4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner
 erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnerstelle. Zeichnungen, welche unter Ueber-
 nahme einer Sperrverpflichtung abgegeben werden, finden vorzugsweise Berücksichtigung.
 5. Der Kaufpreis des zurgeteilten Anleihebetrages ist bei derselben Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit
 vom 1. bis spätestens 28. Mai zu zahlen; von letzterem Tage ab gelangen die Stücke zur Ausgabe.

Berlin, im April 1914.
**Deutsche Bank. Berliner Handels-Gesellschaft.
 Mitteldeutsche Creditbank. Jacquier & Securius.**

Schwarzwälder Steingutfabrik Akt.-Ges., in Liquid. Zwangsversteigerung.
HORNBERG (Schwarzwaldbahn)
 Samstag, 25. April 1914
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich in Q. 6, 2 gegen
 bare Zahlung im Ver-
 steigerungsmasse öffentlich
 versteigern: 92796
 33 Aktien Orange und
 Chronen, 7 Aktien Garfen,
 10 Aktien Zement, 50 Pf.
 Dong, 1 Stiefel, 1 Re-
 gale, Speyererstraße und
 Genthies. 92896
 Die Versteigerung findet
 bestimmt statt.
 Mannheim, 24. April 1914.
 Director, Gerichtsnotar,
 Prof. Schneider in das
 einige Tage frei. Verg.
 Hofen, Feininger, 22, 4. O. L.
 904

Aktiva.	Bilanz am 31. Dezember 1913.	Passiva.
An Grundstücke und Gebäude, ein- schliesslich Wasserkraft, Bron- sen, Dampfheizung, elektrische Licht- und Kraftanlage, Maschinen, Modelle und Formen, Stahl- und Kupferplatten	700,004.30	Per Hypothek der Baaler Handwerkerbank . . . M. 750,000.- Per Consolidation, weil das Kapital mit Fra. 107,500.- rückzahlbar ist M. 10,054.30
An Verlust	287,000	700,004.30
	1,047,004.30	Per Aktienkapital . . . M. 360,000.- ab in eigenem Besitze befindliche 73 St. a M. 1000.- M. 73,000.-
		387,000.-
		1,047,004.30

HORNBERG, den 6. April 1914.
Die Liquidatoren.

**Satz Beschlusses der Generalversam-
 lung vom 6. April 1914 wurden als Auf-
 sichtsrate unserer Gesellschaft gewählt:**

1. Herr Kommerzienrat Leo Stinnes in
Mannheim,
2. Herr Kommerzienrat Dr. Gerhard
Rüch in Rülheim a. d. Ruhr,
3. Herr Kommerzienrat Gustav Stinnes
in Rülheim a. d. Ruhr. 26084

**Schwarzwälder Steingutfabrik
 Aktiengesellschaft in Liquid.**

Rohrlieferung.
 Nach Aufgabe der Ver-
 ordnung Groß. Minister-
 riums der Finanzen vom
 2. Januar 1907 vergeben
 wird die Lieferung von:
 120 000 St. Ia. Rohrren-
 (steht,
 90 000 St. Ia. Rohrren-
 (steht,
 10 000 St. Ia. Rohrren-
 (steht unter den bei der Groß-
 Amstasse Mannheim-
 Stadt zur Einsicht auf-
 liegenden Bedingungen. An-
 gebote hierauf sind mit
 entsprechender Kaution
 anzugeben, spätestens bis
 Montag, den 11. Mai 1914,
 vormittags 11 Uhr,
 um welche Zeit die Öff-
 nung der Angebote statt-
 findet, an die Gr. Ver-
 ordnung des Reichs, in
 beistehender Anlage einzu-
 bringen. Die Aufschlag-
 beträge 11 Tage.
 Rülheim, 29. April 1914.

**Mannheim
 Pflaster
 O. A.**
RUDOLF MOSSE
 Anwesen-
 Aussehen für
 öffentliche Leistungen

**Berietzte Stenotypistin
 oder Stenotypisten**
 Notierschreibmaschine zum
 baldigen Eintritt von An-
 dauer u. a. o. gesucht.
 Offerten unter D 472
 K. M. an Rudolf Mosse,
 Mannheim. 12622

Unterricht
 Standbeamter mit Leh-
 rersdipl. erteilt Vor- und
 Nachhilfen-Unterricht in
 Rommalkalch, Math. Con-
 C. u. Nr. 1095 a. d. G. 1081

Geldverkehr
 Strobl, Geschäftsmann
 bietet ebl. Vermögensver-
 zur Gründung einer Kf.
 G. G. um ein

Darlehen
 von 3000 RM. bei vier-
 jähr. räntz. Rückzahlg.
 in 25. Rülheim, O. u.
 Vollqualifikation, 20, Haupt-
 st. Mannheim. (11/12)

Ankauf
 Kleiner Eisfrank
 zu kaufen gesucht. O. u.
 W. E. 1907 an die Exped.

Verkauf
 Waschmaschine zu verk.
 Rheinländerstr. 3, 1. Tr.

1 geb. Federrollen
 von 20-30 Str. Tragkraft,
 1 Gebirgs mit Feder,
 1 großer geb. Gebirgs-
 wagen für Best. Vier od.
 Rollenwagen paßend, 2
 Federbandwagen, 1 Feder-
 wagen abzugeben. 92257
 18. Dörckstr. 12.

Liegenschaften
 Kleingärten zu vermieten
 auf längere Zeit. Lage
 sehr schön. Näheres
 h. Gerold Reyer, Danks-
 str. 26, 2. Etage o.
 8 Uhr am 2. 8 nachm. 1081

Stellen finden
**Kunstgewerbehaus
 C. F. Otto Müller**
 im Kaufhaus
 sucht jüngeres zuverlässiges Fräulein
 mit guten Referenzen und schöner
 Handschrift für die Kasse und ein-
 fache Buchführung. 92888

Mietmädchen
 für kleinen Haushalt zum
 1. Mai gesucht. Kreuz-
 heim, Feldstr. 1. 1079

Lehrlings-Gesuche
 mit gut. Schulnoten für
 Architekturbureau bei ge-
 such. Aufzogen am 1. 10.
 1080 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
 Heulein, 23 J. alt, wel-
 ches die h. Lehrer- und
 Pädagogiklehre be-
 hat, sucht Stelle d. 1. Mai
 als Lehrer in allerem Sch-
 le oder Empfangssta-
 tionen, zu einem Krat.
 Offerten unter D. 472
 H. H. No. 1086 Hauptpost-
 amt Mannheim. 1086

Mietgesuche
 für die Dauer des
 Mannheimer
 Schach-Kongresses
 vom 18. Juli bis 8. Aug.
 werden eine Reihe
möbl. Zimmer
 in allen Preislagen
 gesucht.
 Schriftliche Offert. mit
 Preisangabe an
 Carl Winter, O 3, 11/12.
 Ein allezeit Herr sucht
 2 od. 3 Zim. Wohn-
 auf 1. Juli oder später,
 Offerten mit Preisangabe
 erbeten unter No. 1082 an
 die Expedition d. Blattes.
 Herr sucht möbl. Zimmer
 nahe Schloss, ruhigen, frie-
 derlichen und der Straße
 gelegen. Offert. mit Preis
 am 1. 10. 1082 an d. Exped.

Werkstätte
Helle Werkstätte
 an d. Luisen-Str. (unm.
 Amerikanerstr. 30.)

Möbl. Zimmer
 Hofenstr. 28 ein gut möbl.
 mit sep. Eing. 1st. zu ver-
 mieten im Laden. 1084

Landteilzweige 10
 part., 1600 möbl. Zimmer
 zu vermieten. 46897
 Richard Wagnerstr. 12,
 3 Tr., 1080 möbl. Zim.
 an d. 1080 Dörckstr. zu
 vermieten. 46898



Touristen-Anzüge
 aus englischen u. deut-
 schen Stoffen nach Maß
 zu Mk. 01250
44 48 54 60
M. E. Giera
 Feinschneiderei
 P 5, 5 Tel. 4214



Der elegante Mann
 braucht einen eleganten
 Stock. Wir führen solche in
 modernster Ausführung für
 jeden Geschmack in allen
 Preislagen in Mainz, Mainz,
 Pfaffenscheid, Mainz, mit acht
 und unbeschränkter Auswahl,
 Mainz und in den nächsten
 Tagen. 102300

**Spezial-
 Ausstellung**
 von Spezialitäten in unser.
 Schaulokale.
 Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
 D 3, 8
 Planken.

Reh
 Ragout Pfund 50 Pf.
 Vorderschlegel
 Pfund 90 Pf.
J. Knab, Q 1, 14

Läden
 1083

Läden
 mit Wohn-, Einf., Stell-
 Plätzen, 1st. u. 2. verm. Röh-
 rbrunnen, Gärtnerstr. 2.

Werkstätte
Helle Werkstätte
 an d. Luisen-Str. (unm.
 Amerikanerstr. 30.)

Möbl. Zimmer
 Hofenstr. 28 ein gut möbl.
 mit sep. Eing. 1st. zu ver-
 mieten im Laden. 1084

Landteilzweige 10
 part., 1600 möbl. Zimmer
 zu vermieten. 46897
 Richard Wagnerstr. 12,
 3 Tr., 1080 möbl. Zim.
 an d. 1080 Dörckstr. zu
 vermieten. 46898

Möbl. Zimmer
 Hofenstr. 28 ein gut möbl.
 mit sep. Eing. 1st. zu ver-
 mieten im Laden. 1084

Landteilzweige 10
 part., 1600 möbl. Zimmer
 zu vermieten. 46897
 Richard Wagnerstr. 12,
 3 Tr., 1080 möbl. Zim.
 an d. 1080 Dörckstr. zu
 vermieten. 46898

Wahl von ... den herrlichen Gefanden in ...

... die Pfingstferien ...

... Badenweiler ...

... St. Blasien ...

... die besten ...

vereinst-Sektion ...

... die besten ...

Vermischtes.

... die besten ...

Literatur.

... die besten ...

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Badische Neueste Nachrichten.

Nr. 9.

1914

1914

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Brüsseler 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 2) Freiburg (Breisgau), 4 1/2 % Kreis-Anleihe von 1879.
- 3) Karlsruher Stadt-Schuldverschreibungen.
- 4) Konstanzer Stadt-Obligationen von 1887 und 1902.
- 5) Lütticher 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 6) Mailänder 10 Lire-Lose von 1866.
- 7) Portugiesische Eisenbahn-Ges. Obl.
- 8) Portugiesische 4 1/2 % Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.
- 9) Preussische Eisenbahn-Ges. Obl.
- 10) Preussische Hypothekendarlehen.
- 11) Russische Staatsbahn, 4 1/2 % Obl. IV. Emission von 1890.
- 12) Türkische 3 % 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

1) Brüsseler 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1905.

4 1/2 % Verlosung am 14. März 1914.
Zahlbar am 2. Januar 1915.

Serien:

3411 4614 5694 9021 6127
7853 7640 9888 9228 9562 11610
10209 13419 13454 13994 14307
17684 17666 17688 20402 20964
21769 24458 27306 27319 30401
32075 32960 33559 34150 34471
39425 41660 42664 44808 45728
49827 50087 50449 53348 55282
59679 57163 58474 59737 61761
63047 64189 67192 74658 76295
75297 76973 78494 78217 80200
83198 83352 87834 87908 88013
93906 93157 95796 98705
102135 102256 102469 103840
107478 107992 113490 118047
118343 118495 120172 123246
123798 124022 124287 130099
132642 132635 133764 133851
138027 138404 137784 137848
143709 143423 144663 147075
151063 151098 152381 153100
153245 153529 154130 170584
173208 153893 156113 159076
160335 161500 161739 163524
168179 168301 168808 168884
168939 167874

Prämien:

Serie 27808 Nr. 6, 27310 13.
30401 25, 43264 6, 83047 29.
64550 25 (25,000), 75073 20 (20,000).
13 (10,000), 87008 25 (25,000), 102400
3, 103840 15 (15,000), 113790 25,
124022 24, 128000 15, 137784 22,
143709 16, 153545 6, 154130 7,
173208 9, 158113 15, 161739 19,
168179 2, 168301 4.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 300 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 10 Fr. gezogen.

2) Freiburg (Breisgau), 4 1/2 % Kreis-Anleihe von 1879.

Verlosung am 17. Februar 1914.
Zahlbar am 1. September 1914.

Lit. A. a 5000 x 5 50 62 66 72
75 78 79 101 102 106 112 114 115
118 119 104 217 220 246 258.

Lit. C. a 200 x 17 182 189 210
229 215 223 227 229 231 232 244.

3) Karlsruher Stadt-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 24. März 1914.

3 % Anleihen von 1888.
Zahlbar am 1. November 1914.

Lit. A. a 2000 x 33 40 91 174 180
229 287 309 323 424 438 446 451 477
484 528 589 597 620 662 697 719 725
786 778 782 784 849 802 808 871 899
902 910 1029 980 110 115 136 182
213 294 310 344 356 389 395 399 459
519 532 701 724 356 389 395 399 459
Lit. B. a 1000 x 125 166 186 201
273 275 373 375 383 426 476 484 578
600 627 631 657 665 739 756 767 773
779 800 802 951 994 1042 1066 1095
1098 123 234 235 256 319 332 377 666
711 702 779 799 806 816 871 877 882
922 903 920 924 962 971 123 196 191
236 291 301 349 365 366 398 408 434
451 498 501 529 562 607 638 671 699
727 749 757 800 802 830 832 871 699
923 906 987 3029 3027 945 908 144
160 236 238 244 317 322 354 380 410
473 494 521 543 611 654 719 777 800
827 885 890 908 909 956 960 990 998
025 027 098 136 220 242 252 322 312
370 372 441 452 469 510 531 532 619
620 630 678 681 711 773 797 808 828
879 901 608 940 967.

4) Konstanzer Stadt-Obl. von 1887 und 1902.

Verlosung am 14. März 1914.
Zahlbar am 1. Juli 1914.

Anleihen von 1887.
Lit. A. a 1000 x 129 176 288 371
387 482.

Lit. B. a 500 x 161 297 320 335 346
499 651 674 687 623 712 713 779 779
971 975 987 1108 1175 179 193 387
399 268 277.

Lit. C. a 200 x 267 343 360 548 548
650 665 669 670 684 696 619 628 768
782 790 973 1063 1005 1070 116 172
240 253 281 340 381 435 441 488 534
644 687 637 638 648 704 768 683 877
896 903 931 956.

Lit. D. a 84 x 87 182 305 310 484
446 474 485.

Lit. E. a 229 x 251 292 324 327 333
358 472 488.

Lit. F. a 150 x 211 256 266 308 308
318 360 462 492.

5) Lütticher 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1905.

Verlosung am 14. März 1914.
Zahlbar am 1. Juni 1914.

Serien:

3293 3694 5152 5049 8557
8006 9413 9494 10325 12301
13741 14444 14674.

Prämien:

Serie 3293 Nr. 4, 3694 15, 5152 2,
5049 9, 5152 15, 5049 7, 12 17,
20 (20,000), 8006 14 (14,000), 9413 17,
9494 2 (10,000), 10325 17,
12301 6 (20,000), 13741 11,
14444 1 (10,000), 14674 2 (20,000).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 120 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 10 Fr. gezogen.

6) Mailänder 10 Lire-L. v. 1866.

Verlosung am 16. März 1914.
Zahlbar am 15. Juni 1914.

Serien:

345 298 439 734 790 1230 1301
1390 1410 1424 1633 1903 1740
1892 2070 2723 2850 3013 3360
3498 3521 3718 3823 3853 3930
4232 4318 4450 4685 4773 4810
5052 5127 5537 5551 5563 5939
6030 6371 6450 6599 6632 6835
6876 7061.

Prämien:

Serie 790 Nr. 66 (100), 1230 55,
1301 63, 1330 76, 1410 25 (50,000),
27, 1424 6 (100), 1603 81 (50,000),

7) Portugiesische Eisenbahn-Gesellschaft, Obligationen.

Die Tilgung für das II. Semester 1913 ist durch Ankauf erfolgt.

8) Portugiesische 4 1/2 % Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.

Verlosung am 20. März 1914.
Zahlbar zum Mark-Nominalbetrage am 1. April 1914.

Lit. A. a 2000 x 101 1081 090 341
350 711 720 841 850 3011 020
121 130 471 480 701 710 2501 1
540 801 810 441 450 5121 180
521 430 6451 450 551 880 7291
900 8971 980 9021 080 12241
260 601 610 18661 670 631 840
140001 060 161 170 871 389 811
920 18601 810 881 690 16221
930 331 540 17971 080 18961
070 10061 060 921 950 20381
640 671 680 2171 720 741 750
921 930 2011 020 271 280 28091
100 421 430 891 900 24001 010
261 870 881 840 26211 220 271
380 601 610 28041 050 601 070
881 890 28011 020 821 830 851
860 28821 890 951 960 31261
980 671 680 371 120 321 340
34111 120 141 150 721 730 851
860 35211 240 361 870 941
950 30761 780 37191 200 3081
040 30161 170 421 480 621
980 40491 500 4121 730 951
990 42581 500 941 950 43081
040 611 620 601 610 771 780
84261 630 49011 310 551 540
881 890 90091 010 61091 100
891 890 92191 120 381 340 58141
100 891 900 54161 110 58311
120 381 900 58291 370 571 580
90061 050 921 980 821 940 6171
880 771 780 42021 020 261
270 411 420 0351 360 0001 1
010 67791 800 811 820 88001 1
610 89191 200 841 850 72241 1
910 791 280 741 760 73181 140
251 340 74421 420 7441 420
74101 110 151 160 881 840 77021
030 241 250 78041 060 141 150
841 550 79051 050 851 270 931
810 81001 080 821 480 461
470 82191 200 421 480 911 020
93001 810 84171 180 331 340
85091 400 811 820 87021 030
851 380 891 400 411 420 671
860 88181 300 321 380 80191
870 231 240 241 250 631 040
811 820 90191 200 541 550 61201
040 431 440 92361 370 621 630
94111 150 301 310 251 260 551
960 96661 500 96101 110 97481
490 99081 900 851 870 90191
130 241 250 811 820 103201
240 891 400 102081 090 102201
210 751 760 104061 670 741
760 106111 190 251 260 511 420
731 740 981 290 107211 420
108191 200 671 890 961 290
109061 070 491 500 11101 110
181 140 12011 020 114291 300
541 550 113401 400 116511 300
851 890 881 990 117411 420 741
750 118041 060 821 500 731
760 119161 170 821 840 120181
300 651 660 124081 020 120181
590 921 930 981 990 123201 300
421 430 124381 240 123201 300
126061 470 581 590 127471 500
128061 010 501 510 131311 030
130071 680 261 270 131311 030
1411 520 133841 860 870 1400
131571 590 801 810 136111 620
137481 470 138071 020 241 250
142691 900 139101 200 261 270
148361 870 641 650 149101 470
601 610 621 580 631 640 891
900 147811 780 148131 140
149171 150 151491 120 871 880
581 640 153001 010 611 620 661
670 154441 500 971 980 160491
100 158811 850 160901 310
160681 380 401 410 841 850
161871 300 581 640 751 760
163021 080 121 130 511 390
163601 010 164601 410 381 840
941 950 165711 780 981 990
166681 690 167891 020 981 990
168821 890 168241 200 931 940
179271 380 841 950 171021 090
172851 890 173111 120 341 350
871 380 174081 060 661 670 841
850 175191 300 176651 660
177071 080 841 850 178071 080
851 860 179161 150 221 230 851
890 421 440 721 730 180921
980 181001 010 182441 450
184551 690 185171 120 871 880
186121 130 841 850 188001 010
190381 040 881 890 190341 060
251 260 841 850 193221 230
194391 300 401 410 195231 300
411 420 196381 890 197081 020
198221 300 199171 180 341 350
401 410 200081 040 201611 230
821 830 841 850 202021 210 221
250 203561 690 204071 080
851 790 871 890 205051 510 561
570 711 721 921 930 206011
820 209611 020 691 700 791
800 210191 900 251 260 401 410
21061 070 561 570 661 670
212041 050 214781 100 861 870
541 550 215921 950 216841 660
791 710 871 880 217191 290
218011 020 601 610 941 950 219031
220351 370 421 430 941 950 221
990 221021 020 601 610 222941
350 223241 250 225211 220
441 450 226811 320 227011 300
281 290 229601 210 731 740
230441 440 971 980 231641 650
232101 110 233881 390 234211
140 181 190 351 370 931 940
235641 650 781 790 236131 140
701 720 239401 410 601 690 981
990 240921 020 791 800 241111
120 242891 244000 246801 210

9) Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypoth.-Pfandbr.

Verlosung am 28. März 1914.
Zahlbar am 1. Oktober 1914.

3 1/2 % Hypothek.-Pfandbriefe VIII. Serie.
Lit. A. a 2000 x 455
Lit. B. a 2000 x 112 870 1026 2618,
Lit. C. a 1000 x 659 814 869
1494 476 74 3079 808 642 419 211 21
Lit. D. a 500 x 855 1982 789
3612 998 428 186 695.
Lit. E. a 300 x 208 996 889 1708
2732 3198 4324 554 5023 7099 222
584 763 789 8393 9198 10008.

10) Russische Staatsbahnen, Obl. IV. Emission v. 1890.

Verlosung am 1. März 1914.
Zahlbar am 1. April 1914.

Lit. A. a 1000 x 1696 728 8161
673 679 6269 797 900 7961.

3 1/2 % Hypothek.-Pfandbriefe XI. Serie.
Lit. A. a 5000 x 179 200 466
498 776.
Lit. B. a 3000 x 181 207 228
729 802 891.
Lit. C. a 2000 x 221 241 447
711 788 819 918 927 977 995.
Lit. D. a 1000 x 336 1840 963
2389 451 503 967 3003 096 320 698
3385 4048 137 152 368 702 691
281 892.
Lit. E. a 500 x 16 88 804 391
690 845 993 1290 848 818 2291
896 602 687 715 815 3223 434 875
879 941 4168 200 265 692 724.
Lit. F. a 300 x 56 27 301 448
489 692 603 626 723 1063 306 220 410
216 364 385 398 394 534 861 8081 406
842 3377 356 614 637 771 859 4067
190 406 608 527 5098 344 222 606 807
Lit. G. a 100 x 23 175 187 189
248 271 886 710 716 779 844 927 1146
213 226 429 471 494 512 592 806.

11) Türkische 3 % 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

Verlosung am 1. März 1914.
Zahlbar am 1. April 1914.

Lit. A. a 1000 x 114 886 1616
2293 576 998.
Lit. B. a 3000 x 208 729 936
1906 819 2568 794 795 3681.
Lit. C. a 2000 x 67 143 2044 204
505 886 3225 228 387 889 4121 154
Lit. D. a 1000 x 71 689 745
998 983 1379 407 468 531 797 908
2040 242 609 652 3171 368 800 4128
216 364 385 398 394 534 861 8081 406
415 430 720 844 859 866 920 6181
322 301 649 788 901 7022 019 527
914 947 8194 201 759 838 907 967
9184 109 489 589 549 842 10167 867
718 760 804 1125.
Lit. E. a 500 x 768 840 1090
116 162 199 233 234 455 599 698
2898 3295 396 702 923 4047 286 510
641 677 941 5031 160 269 388 688
6116 886 977 765 7130 196 295 393
101 987 8000 087 152 9268 300 422 534
781 867 10260 699 878 11184 276 620.
Lit. F. a 300 x 314 853 604 806
1277 612 614 2008 062 422 818 3118
161 465 812 4210 5086 136 200 221
222 716 847 971 6242 380 507 569 844
7021 067 084 250 251 320 440 756
8955 9441 486 508 800 829 970 10181
228 410 474 894 955 11072 074 076
076 077 148 286 467 12614 556 13030
186 196 411 412 487 454 495 637 966
14184 132 484 495 623 670.
Lit. G. a 100 x 175 496 506 611
918 1027 194 600 786 877 2000 3001
544 644 5298 810 958 6029 072 143
172 7490.

12) Preussische Hypothek.-Aktien-Bank, 4 1/2 % Pfandbriefe Serie I.

Verlosung am 19. März 1914.
Zahlbar sofort.

L. Konvertierte.
Lit. A. a 2400 x rückzahlbar mit 3000 x 189 815.
Lit. B. a 1200 x rückzahlbar mit 1500 x 11 30 102 768 827.
Lit. C. a 450 x rückzahlbar mit 600 x 26 28 72 88 446 508 1077.
Lit. D. a 240 x rückzahlbar mit 300 x 249 476 624 852 884 1096
232 288 347 411 509 845 868 901 970
3267 648 660 3025 146 203 232 858
455 454 469 496 609 621 4231 323 600
667 917 4007 437 549 662 588.
Lit. E. a 120 x rückzahlbar mit 150 x 320 403 552 1245 240 294.

13) Russische Staatsbahnen, Obl. IV. Emission v. 1890.

Verlosung am 1. März 1914.
Zahlbar am 1. April 1914.

Lit. A. a 1000 x 1696 728 8161
673 679 6269 797 900 7961.

3 1/2 % Hypothek.-Pfandbriefe XI. Serie.
Lit. A. a 5000 x 179 200 466
498 776.
Lit. B. a 3000 x 181 207 228
729 802 891.
Lit. C. a 2000 x 221 241 447
711 788 819 918 927 977 995.
Lit. D. a 1000 x 336 1840 963
2389 451 503 967 3003 096 320 698
3385 4048 137 152 368 702 691
281 892.
Lit. E. a 500 x 16 88 804 391
690 845 993 1290 848 818 2291
896 602 687 715 815 3223 434 875
879 941 4168 200 265 692 724.
Lit. F. a 300 x 56 27 301 448
489 692 603 626 723 1063 306 220 410
216 364 385 398 394 534 861 8081 406
842 3377 356 614 637 771 859 4067
190 406 608 527 5098 344 222 606 807
Lit. G. a 100 x 23 175 187 189
248 271 886 710 716 779 844 927 1146
213 226 429 471 494 512 592 806.

14) Türkische 3 % 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

Verlosung am 1. März 1914.
Zahlbar am 1. April 1914.

Lit. A. a 1000 x 114 886 1616
2293 576 998.
Lit. B. a 3000 x 208 7



Die älteste Marke: 36271 SINGER

Die neueste Maschine: '66'

Neue Spezialapparate für den Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Ankauf

Getr. Kleider

Schuh, Möbel, Kauf Goldberg, T 2, 9.

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel

Kaufe zu höchsten Preisen. Starland, T 3, 6.

Ankauf.

Wegen meiner Geschäftserweiterung habe ich die besten Preise für getragene Kleider, Schuhe u. s. w.

Offerten an G. Schumann, G 5, 5



Entweder Kathreiners Malzkaffee oder gar keinen! Ich lasse mich nicht täuschen! Ich kenne den echten Kathreiners Malzkaffee nicht nur am geschlossenen Paket mit Kneipp-Bild, sondern auch an seinem Wohlgeschmack und würzigen Aroma.

Chneideria empfiehlt sich in u. anher dem Danc. Nr. 2, 2, 3, 2. St. 907. Güte werden schon u. billig garantiert. 92003. Täglich frische Eier von eigenem Hühnerhof. 847. R. Erull. Weststraße 41.

WASCH-STOFFE

- Baumwollmousseline in sparten Dessins . . . Meter von 33 Pf. an
Wollmousseline in prima Qualitäten und modernster Anmusterung Meter von 85 Pf. an
Waschcrepe-Neuheit in grosser Auswahl Meter von 75 Pf. an
Hemden-Zephir in 1a. Qual. Blusen-Leinen Meter von 50 Pf. an
Frottes in modernen Dessins und verschiedenen Preislagen
Wash-Unterröcke . . . von Mk. 1.50 an

LUDWIG HOCHSTETTER

Nessplatz Telephone 7516 Ecke Schimperstr.

Antikares Verkömmerungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementpreis pro Vierteljahr Mk. 1.-

Mannheim, den 24. April 1914.

7. Jahrgang.

1. Waschen, welches gegen einen Parte... Die Verkömmerung... Mannheim, den 16. April 1914.

Die Einrichtung zur Verkömmerung... Man eine wirksame Verkömmerung... Die Verkömmerung... Mannheim, den 16. April 1914.

Die Verkömmerung... Die Verkömmerung... Mannheim, den 16. April 1914.

Die Verkömmerung... Die Verkömmerung... Mannheim, den 16. April 1914.

Die Verkömmerung... Die Verkömmerung... Mannheim, den 16. April 1914.

